



Passeirer Blatt

I. P.

Dezember 2010

NR. 102 · 24. JAHRGANG



„Wenn nur alle Tage
Weihnachten wäre!“ ...

Anbetung
der Heiligen Drei Könige;
Passeirer Malerschule
(1719–1845);
MuseumPasseier

INHALT

3	GEMEINDEN
8	KULTUR & GESELLSCHAFT
16	NATUR & UMWELT
17	WIRTSCHAFT
19	VEREINE & VERBÄNDE
23	GESUNDHEIT & SOZIALES
24	SCHULEN & BIBLIOTHEKEN
30	GRATULATIONEN
34	SPORT
35	VORANKÜNDIGUNGEN

... dann würde so mancher Mensch – vielleicht auch viele – sagen:
„Das wäre ja gar nichts mehr Besonderes!“
„Das könnten wir uns doch nie und nimmer leisten!“
„Wie? Ich brauche doch auch mal meine Ruhe,
weg von Arbeit und Stress!“

› Diese Aussagen, die durchaus Lebensgefühle rund um „Weihnachten“ widerspiegeln, lassen zunächst vermuten, das Fest habe wenig mit Erfreulichem, sondern vielmehr mit Belastendem zu tun. Was keineswegs falsch ist, wie ich meine. Ich bin mir sicher, dass viele Leute von solchen Situationen ein Lied singen können; Menschen, für welche „alle Tage Weihnachten“ eine Zumutung, ein auf Dauer nicht auszuhaltender Druck wäre: Da muss man nicht bloß an die Arbeit an Sonntagen denken, die viele Mütter oder Väter dem Ehepartner und den Kindern „entreißen“; auch nicht nur an den beinhaltenden gesellschaftlichen Druck der Gesellschaft, wo man nahezu mit anderen mithalten können muss im Beschenken und Beschenkt-Werden; oder an die Sorge um die Geschenke, nicht nur aus finanzieller Hinsicht, sondern auch bezüglich der richtigen Wahl, damit beim Auspacken der Geschenke ja nicht Enttäuschung, sondern Überraschung überwiegen.

Ich kann mir aber auch vorstellen, dass es durchaus viele Gründe, vor allem von Kinderseite her, gibt, sich „alle Tage Weihnachten“ zu wünschen. Und doch sollten wir nicht vergessen: Es gibt Menschen, nicht irgendwo weit weg auf dieser großen, weiten Welt, die froh, wirklich froh sind, wenn Weihnachten vorbei ist, „endlich“ vorbei ist, ein Ende hat. Weil sie alleine sind, einsam, verlassen, vergessen, ausgegrenzt, unverstanden, verleumdet, ungeliebt. Es gibt sie auch bei uns, oft in unserem nächsten Umfeld, in unserem Dorf, in unserem Tal.

Als ich zu Allerheiligen in meinem Auto unterwegs war, um im Hinterpasseier auszuhelfen, konnte ich über den Radiosender „Südtirol 1“ ein Interview mit der Leiterin der Telefonseelsorge der Caritas mitverfolgen, welche betonte, dass sich auch viele Leute, denen wir rein äußerlich keine Not ansehen, sich doch – gerade an den Festen, die Menschen eigentlich in Freude und Wohlergehen verbinden – innerlich einsam, alleine, arm, bedürftig fühlen. Ja, ich glaube, es gibt sie gewiss auch bei uns und unter uns: Menschen, deren Not, Armut und Bedürftigkeit uns vielleicht unbekannt sein mag, wir selbst die Menschen aber kennen, sehen, vielleicht gar mit ihnen reden. Vielleicht gibt es solche, die sich nicht zu reden trauen: Wer zeigt sich schon gerne arm und schwach? Oder solche, die es nicht sagen dürfen, weil sie mundtot gemacht werden, ihnen nicht zugehört wird und vorschnell gesagt wird „Di kenn’mer eh schon!“ Vielleicht sind es solche, die unsicher sind und Angst haben zu reden, weil sie nicht wissen, ob da einer ist, der es ernst mit mir meint, der mich versteht, der mir zu helfen versucht. Ich weiß nicht, ob Sie, ob Ihr meinem Eindruck, den ich habe, zustimmt, dass wir – selbst in unseren christlichen Gemeinden – immer noch zu sehr Nachbarn und zu wenig Freunde sind. Nachdenklich gestimmt hat mich ein Satz in einem Besinnungstext, der von Jugendlichen im Rahmen einer Jugendmesse vorgetragen wurde und in welchem es hieß: „Wir schaffen es heute leicht, auf den Mond zu kommen, aber wir kommen oft nicht mehr an die Tür unseres Nachbarn.“

„Wenn nur alle Tage Weihnachten wäre!“ Vielleicht ist jetzt ein wenig klarer geworden, was ich mit der Auswahl dieses Titels wirklich meine. Ich wünsche mir tatsächlich, dass „alle Tage Weihnachten“ wäre! Freilich in dem ursprünglichen, tiefen, christlichen Sinn. Die Schriftstellerin Andrea Schwarz zeichnet in ihrem Buch „Für jeden Tag ein gutes Wort“ u. a. Advents- und Weihnachtsgedanken auf. Einen von diesen darf ich im Folgenden zitieren: „Die Geschäftswelt hat das Christkind in der Krippe ersetzt durch den Weihnachtsmann, der mit Geschenken voll gepackt ist. Er wurde in unsere überreiche Wohlstandsgesellschaft importiert, weil das Christkind nicht mehr zu Hause ist. Das Christkind kam in Armut und Entbehrung. Aber da war ein Stern, und da war eine Krippe, die den Vorteil hatte, leer zu sein; so war Platz für das Kind. Da waren ein paar Hirten, und da war eine Botschaft, die Botschaft von Frieden, Hoffnung und Leben für die Menschen, die guten Willens sind. Der Weihnachtsmann kann helfen,

gute Geschäfte zu machen, den Tannenbaum zu schmücken, leckeres Essen zu besorgen und ein ausgefallenes Geschenk. Das Christkind hat eine Botschaft, die uns antreibt, uns für eine bessere Welt zu engagieren.“

Das ist Weihnachten, ursprünglich, im tiefsten Sinne, christlich: Gott wird Mensch. Wie wichtig und wertvoll muss der Mensch einem großen, unbegreiflichen, unfassbaren Gott sein, dass Gott sich auf diesen Menschen einlässt? Die Größe und Ehre dieses Gottes ist doch nicht vom Menschen abhängig? Wir kommen nicht umhin, uns diese Frage zu stellen: Wie wichtig und wertvoll muss der Mensch, die ganze Schöpfung diesem Gott sein? Und wenn der frühere Bischof von Limburg, Franz Kamphaus, mit den Worten „Mach’s wie Gott, werde Mensch“ die Botschaft des Weihnachtsgeheimnisses nochmals lebensnah unterstreicht, dann dürfte darin auch ganz klar die Konsequenz zum Ausdruck kommen. Was Weihnachten im tiefsten und christlichen Sinne bedeutet, das sollte und müsste Konsequenzen haben. Mit welcher Haltung und Einstellung stehe ich vor jedem Menschen, wenn ich – als Christin und als Christ – dieser Zusage Glauben schenken darf? Ich wünsche, Ihnen, Euch und mir persönlich, dass uns allen klar geworden ist, was sich hinter dem Wunsch „alle Tage soll Weihnachten sein“ verbirgt. „Alle Tage soll Weihnachten sein“: Denn wo Menschen Gott-freundlich werden, da können sie – christlich gesehen – nicht mehr anders, als Menschen-freundlich zu sein. „Wenn alle Tage Weihnachten wäre!“... dann würde, dann müsste die Welt, im Kleinen und Großen, auf jeden Fall anders aussehen!

Es ist mir eine Freude, dass ich in dieser Ausgabe des Passeier Blattes allen Psairerinnen und Psairern, allen Kindern und Jugendlichen, Erwachsenen und Familien, alten und kranken Menschen persönlich ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2011 wünschen darf, verbunden mit dem Wunsch, im Kleinen und Großen des Alltags mitzuhelfen, damit Menschen die Menschenfreundlichkeit Gottes und seine Liebe an uns und durch uns spüren und glaubhaft erfahren.

Christoph Schweigl,
Diözesanjugendseelsorger

Impressum

Erscheint zweimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987. Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Oswald Tschöll.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ulrich Mayer.

Redaktion: Kurt Gufler, Rosmarie Pamer, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Arnold Rinner, Karl Lanthaler.

Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.

Produktion und Druck: verlag.Passeier

Artikel können bei allen Redaktionsmitgliedern und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55) abgegeben werden und müssen mit dem Namen und der Telefonnummer des Verfassers oder der Verfasserin versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 28. Jänner 2011

Redaktionsschluss: 25. März 2011

E-Mail: passeierblatt@passeier.it

GEMEINDEN



Landesstraßendienst beim Schneeräumen

LANDESSTRASSENDIENST BURGGRAFENAMT

Winterdienst in der Unterzone Vorderpasseier

Der Winterdienst für das Straßennetz in Vorderpasseier umfasst Straßen von 350 m Meereshöhe bis 2.100 m Meereshöhe. Der Winterdienst ist somit sehr arbeitsintensiv und erfordert unterschiedliche Einsätze. Der Straßendienst ist konfrontiert mit z.B. Regen (Glatteisgefahr) in der Talsohle und intensivem Schneefall (Schneeverwehungen – schlechte Sicht – Lawinengefahr) am Jaufenpass. Der Straßendienst in der Unterzone Vorderpasseier ist zuständig für die Räumung und Streuung von insgesamt 70 km Straßen. Davon werden 40 km vom Tiroler Kreuz bis Jaufen, 4 km nach Kuens, 9,5 km nach Obertall, 6 km nach Matatz, 6 km nach Kalmtal und 5,5 km nach Prantach geräumt und beaufsichtigt. Der Jaufenpass bleibt in den Monaten Dezember bis April in den Nachtstunden von 18 Uhr bis 8 Uhr in der Früh aus Sicherheitsgründen geschlossen.

Für die Räumung und Streuung stehen 3 Lkw mit Streuer und Schneepflug, 3 Unimog mit Streuer und Schneepflug, 1 Radlader – 1 große Schneefräse sowie zusätzliche Aufbaugeräte zur Verfügung. Die Schneeräumung der Landesstraße nach Kuens wird von einer Privatfirma durchgeführt. Bereits im Frühherbst wird mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Die Schneestangen (ca. 1.550 Stück) werden aufgestellt, zusätzliche Gefahrenschilder angebracht, die Sandstreu- und Salzlager werden aufgefüllt und die Einsatzfahr-

zeuge wintertauglich gemacht.

Die primären Einsatzmaßnahmen sind:

1) Räumen: Die Straße SS 44 Meran – St. Leonhard wird rund um die Uhr geräumt und beaufsichtigt. Die Straße nach Walten, Tall und Kuens wird von 4 Uhr in der Früh bis 22 Uhr geräumt. Der Einsatz bei den Zufahrtsstraßen nach Prantach, Matatz und Kalmtal erfolgt in der Früh vor der Fahrt vom Schülerbus bis abends 22 Uhr.

2) Streuung: Bei der Hauptstraße wird beim Einsetzen von Schneefall Salz mit Salzlösung gestreut und während der Räumung werden nur kleine Mengen (8–12 Gramm/Quadratmeter) verwendet. Auf den Zufahrtsstraßen wird Salz mit Splittgemisch gestreut. Salzstreuungen erfolgen in Abwägung Sicherheit – ökologisch vertretbar.

3) Schließungen und Straßensperren: Bei Gefahr von Lawinenabgängen, Schneeverwehungen, Umsturzgefahr von Bäumen und extrem starkem Schneefall werden die Straßen aus Sicherheitsgründen gesperrt.

Für die Mitarbeiter des Straßendienstes ist der Winterdienst immer wieder eine Herausforderung und gleichzeitig eine starke Belastung. Einmal durch das starke Verkehrsaufkommen auf den Hauptstraßen rund um die Uhr auch im Winter und bei jeder Witterung sowie besonders auf dem Straßenabschnitt Jaufenpass, bei instabiler Schneesituation und Lawinengefahr. Dass der Bürger heute bis zu den entlegenen Fraktionen gut geräumte und sichere Straßenverhältnisse auch im Winter vorfindet, ist sicher der Verdienst des hervorragend organisierten Straßendienstes Burgrafenamt, mit Amtsdirektor Arch. Dr. Gamper an der Spitze sowie hier im Abschnitt Vorderpasseier, Straßenmeister Karl Righi mit seinen Mitarbeitern.

Oswald Tschöll

ABLAUSCHHEMA FÜR DEN WINTEREINSATZ

SITUATION	MERAN – ST. LEONHARD	WALTEN – TALL – KUENS	PRANTACH – KALMTAL – MATATZ
Leichter Schneefall, Schnee-Eisglätte, leichte Schneeverwehungen	Streuung vorwiegend mit Auftaumitteln, Räumung rund um die Uhr mit Intervallen, Beeinträchtigungen von 0 bis 4 Uhr möglich	Streuung mit Auftaumitteln und Splitt, Räumung zwischen 4 und 22 Uhr	Streuung mit Auftaumitteln oder Splitt, Räumung vor dem Schülerbus bis 22 Uhr
Starker Schneefall und Schneeverwehungen	Streuung mit Auftaumitteln und Splitt, Befahrbarkeit eines Fahrstreifens je Fahrtrichtung, notfalls mit Schneeketten, Räumung rund um die Uhr, Beeinträchtigungen mit Schneehöhen bis zu 10 cm möglich	Streuung mit Splitt und Auftaumitteln, Befahrbarkeit eines Fahrstreifens mit Ausweichmöglichkeit, Schneeketten, stärkere Beeinträchtigungen in der Nacht von 22 bis 4 Uhr durch Schneehöhen über 10 cm	Befahrbarkeit eines Fahrstreifens, Streuung mit Splitt, Schneeketten, Räumung von 4 bis 22 Uhr
Starke Schneeverwehungen, Lawinengefahr, Eisregen	Die Verkehrssicherheit ist nicht mehr gewährleistet, Straßensperren. Informationen erfolgen über die Medien und die Exekutive.		



Lawinenkommissionen hoffen auf einen lawinensicheren Winter

PASSEIER

Lawinenkommissionen

Pünktlich zum Winteranfang treffen sich wieder die Lawinenkommissionen des Tales, besuchen Fortbildungsveranstaltungen und Infotagungen, um für die kommenden Herausforderungen des Winters und der Verantwortung gewachsen zu sein. Grundsätzlich müssen alle Gemeinden, in deren Gebiet die Gefahr von Lawinenkatastrophen besteht, eine

Lawinenkommission einrichten. Lawinenkatastrophen sind im Sinne des Gesetzes Lawinereignisse, die im großen Umfang das Leben oder die Gesundheit von Menschen oder Eigentum gefährden. Insbesondere in Siedlungsgebieten, auf Straßen und Wegen mit öffentlichem Verkehr, bei Lift- und Seilbahnanlagen oder bei Sportanlagen wie Skipisten, Loipen oder Rodelbahnen und dergleichen.

Die Lawinenkommission wird vom Gemeinderat bestellt und arbeitet ehrenamtlich. Der rechtlich Verantwortliche ist

immer der Bürgermeister. Zu Mitgliedern der Lawinenkommission sollen möglichst Personen bestellt werden, die auf Grund ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten geeignet sind, drohende Lawinengefahren zu erkennen und zu beurteilen sowie über gute Gebietskenntnisse verfügen.

Die primäre Aufgabe der Lawinenkommission ist die Beurteilung der Lawinensituation im Zusammenhang mit der Erlassung und Aufhebung von Verkehrsverboten bei öffentlichen Straßen und Wegen sowie bei Sportanlagen wie Skipisten, Loipen, Rodelbahnen und dergleichen. Die Lawinenkommissionen können dank der Zusammenarbeit des Lawinenwarndienstes Südtirol und dem Bundesland Tirol online auf eine Vielzahl wichtiger Daten zurückgreifen. Grundlage der Zusammenarbeit mit der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Bundeslandes Tirol ist eine Internetplattform, die diese entwickelt hat.

Die Mitglieder der örtlichen Lawinenkommission haben über diese Plattform Zugriff auf eine Vielzahl von Daten, die bei der Entscheidung über die bei Lawinengefahr zu setzenden Maßnahmen grundlegend sind. Auf dieser Plattform befinden sich die Lawinlageberichte aus Südtirol, Nordtirol und Graubünden sowie die Daten der automatischen Schneemessfelder. Ein weiterer Vorteil des Systems ist, dass jeder Zugriff protokolliert wird, der zur

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus von Moos

(vom 12.10.2010 bis 16.11.2010)

► **Beiträge:** Die Gemeinde Moos hat folgende Beiträge gewährt: Freiwillige Feuerwehr Platt – 15.000 Euro für den Ankauf eines Fahrzeuges; Sportfischerverein St. Martin – 350 Euro für das Projekt „Fischmarkierung“; Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier – 20.000 Euro für die Renovierung der St.-Josefs-Kapelle in Hütt; Tourismusverein – 1.300 Euro für die Reinigung der öffentlichen Toiletten in Pfelders; Skilift Pfelders GmbH – 10.000 Euro für die Durchführung des Projektes „Sanft mobil in Pfelders“;

► **Gemeinde/Bauhof:** Für die Bürgerumfrage der MitarbeiterInnen der Gemeinde Moos in Passeier wurden beim Unternehmen Gufler Hubert GmbH aus St. Martin in Passeier sechs Briefkästen angekauft.

► **Öffentliche Arbeiten:** Die Energie- und Umweltbetriebe Moos Gen.m.b.H. E.U.M. wurde mit den Arbeiten zur Errichtung der Kabine „Taser“ beauftragt. Für die Machbarkeitsstudie und die studentischen Vorentwürfe für die Bebauung des ehemaligen Kasernenareals in Moos wurden das Institut für Gestaltung der Universität

Innsbruck und das Büro für Architektur, Kommunikation und Gestaltung Dr. Arch. Andreas Flora beauftragt.

► **Bibliothek:** Für den Putzdienst in den Bibliotheken wurden bei der INPS Gutscheine für gelegentliche geringfügige Mitarbeit angekauft.

Aus dem Rathaus von St. Martin

(vom 8.10.2010 bis 23.11.2010)

► **Beiträge:** Tourismusverein Passeiertal – 1.000 Euro für das Treffen der Tiroler Matrikelstiftung sowie 2.000 Euro für die Fernsehsendung „Lieder, Land und Leute“; Musikkapelle Saltaus – 1.800 Euro für die Herausgabe einer Chronik anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums; Vereinigung der Kaufleute von St. Martin – 3.000 Euro für verschiedene Aktionen im Jahr 2010; außerdem wurden die Beiträge für den Bilanzvergleich der Vereine im Jahr 2010 in Höhe von insgesamt 71.100 Euro vergeben.

► **Gemeindeamt/Bauhof/Bibliothek:** Der Malerbetrieb Stephan Kofler ist mit der Durchführung von Malerarbeiten in der öffentlichen Bibliothek beauftragt worden; für den Bauhof sind bei der Fa. Gufler Hubert GmbH ein Hochdruckreiniger sowie ein Staubsauger angekauft

worden; im Rahmen der Maßnahmen zur Arbeitssicherheit ist die Fa. ErgoNoise aus Bozen mit der Durchführung von Lärm- und Vibrationsmessungen und -bewertungen für den Bauhof beauftragt worden.

► **Friedhof:** Die Spenglerei Ilmer E. aus St. Martin hat die Ausbesserungsarbeiten am Friedhofsdach durchgeführt.

► **Sportanlagen:** Der Gemeindevorstand hat in der Sitzung vom 15. November beschlossen, den Entwurf des Betriebspachtvertrages zur Führung des öffentlichen Schwimmbades von St. Martin, samt angeschlossenen Barbetrieb, für die Jahre 2011–2014, mit einer möglichen Verlängerung für den Zeitraum 2014–2020, an die „Mortinerhof OHG der Schweigl Sonja“ zu genehmigen; die Gemeindeverwaltung hat beschlossen, die Eisbrecher, welche vor Einbruch des Winters ins Schwimmbad gelegt werden müssen, durch neue zu ersetzen und damit die Fa. Georg Steiner aus Lana zu beauftragen. Die Kosten dafür belaufen sich auf 3.525,12 Euro; die Fa. Engo GmbH aus Terenten hat die Lieferung von 100 Gummimatten, welche für die Kunsteisbahn benötigt wurden, durchgeführt; die Heizanlage bei der Tennisbar musste erneuert werden. Die Fa. Martin

Entscheidung für die Sperrung/Öffnung einer Straße oder eines Gebietes eindeutig nachvollzogen werden kann. Natürlich sind das wichtige technische Hilfsmittel, aber die Entscheidung und die Verantwortung für die Maßnahme trägt immer die Lawinenkommission mit dem Bürgermeister. Jede Lawinenkommission hofft auf einen lawinensicheren Winter, aber vor allem auf das Verständnis der Bürger für die getroffenen Maßnahmen, denn kein Tag freie Fahrt oder Freizeitvergnügen rechtfertigen einen Lawinenverschüteten.

Oswald Tschöll

SKILANGLAUF IN WALTEN

Neues Loipenpistengerät

In Zusammenarbeit Gemeinde und Land wurde durch den Tourismusverein ein Loipenpistengerät von der Skilift Pfelders GmbH angekauft. Das neuwertige Pistengerät ist mit allen technischen Finessen ausgestattet und bestens geeignet, den ca. 6 km langen Rundkurs zu präparieren. Somit sind in Zukunft die Skilanglaufloipen in Walten gesichert. Die Loipen führen entlang der romantischen Talsohle, von der Sagstattbrücke bis zum Wanser-



Paul Widmann, Josef Pichler, Oswald Tschöll, Nikolaus Gurschler und Stefan Gufler

hof, und sind für Anfänger wie für fortgeschrittene Skilangläufer geeignet. Der Skiverleih wird beim Auerhof angeboten. Die Langlaufloipen sind zusammen mit den Loipen in Hütt und Pfelders ein enorm wichtiges Zusatzangebot für den Wintertourismus im Tal, aber ein genauso wichtiges Freizeitangebot für die heimische Bevölkerung von Jung bis Alt. Die Betreuung der Loipen übernimmt, in Zusam-

menarbeit mit der Gemeinde, der Sportverein Walten. Die Gemeindeverwaltung bedankt sich beim Obmann Paul Widmann sowie bei den Fahrern des Pistengerätes, Stefan Gufler und Peter Klotz. Ein besonderer Dank gilt den Grundeigentümern, die ihre Flächen zu Verfügung stellen und damit der Gemeinschaft einen großen Dienst erweisen.

Oswald Tschöll

Kuen OHG hat diese Arbeiten ausgeführt; die Schlosserei Max sowie die Tischlerei Hofer Heinrich KG wurden mit den Arbeiten anlässlich der Errichtung einer Überdachung des Stellplatzes für Sportbusse beim Sportplatz und der Überdachung des Tribüneneinganges sowie mit der Errichtung einer Küchenbox beauftragt. Die Gesamtkosten dafür belaufen sich auf ca. 22.000 Euro; die Geometer Gögele & Kiem aus Lana erhielten den Auftrag für die Schätzung der Grundstücke zur Erweiterung der Sportzone in St. Martin; der Architekt Walter Pircher aus Meran ist mit der architektonischen und urbanistischen Begleitung der neu gegründeten Arbeitsgruppe „Sportzone St. Martin in Passeier“ beauftragt worden.

➤ **Schulen/Kindergarten/Kindertagesstätte/Spielplätze:** Für die Musikschule wurde der Gemeinde St. Leonhard der Betrag von 6.668,01 Euro betreffend das Jahr 2009 überwiesen; der Restaurantbetrieb Brauhotel Martinerhof OHG ist mit dem Schulausspeisungsdienst für die Grundschüler um den Betrag von 8,84 Euro (inkl. 4% MwSt.) pro Mittagessen beauftragt worden; für den Kindergarten in St. Martin ist ein neuer Schrank angekauft worden, welchen die Tischlerei

Passeier Gen. geliefert und montiert hat. Dieselbe Firma ist auch mit der Lieferung eines Tisches und einer Bank für den Garten der Kleinkindertagesstätte beauftragt worden; der Gemeindeausschuss hat in der Sitzung vom 15. November beschlossen, die Konvention mit der Genossenschaft Casa Bimbo Tagesmutter Onlus, welche die Kindertagesstätte führt, um weitere fünf Jahre zu verlängern, da der Dienst bisher zur vollsten Zufriedenheit des Auftraggebers ausgeführt wurde; die Gemeindeverwaltung beabsichtigt, die Initiative „Eltern-Box“ – mit vielen nützlichen Informationen und Geschenken für Eltern – zu starten. Aus diesem Grund ist die Fa. design.buero Albert Pinggera mit der Gestaltung und Produktion der Eltern-Box beauftragt worden; die Fa. Stebo Ambiente GmbH aus Gargazon hat eine neue Kunststoffstühle für den Spielplatz Saltaus geliefert. Die Kosten dafür betragen 900 Euro.

➤ **Straßen und Plätze:** Anlässlich der Umgestaltung der Kreuzung Dorfstraße und Malerweg ist der Geom. Norbert Gufler aus St. Martin mit verschiedenen technischen Dienstleistungen beauftragt worden; für dasselbe Projekt wird die Fa. design.buero Albert Pinggera die Konzeption und Gestaltung eines Platzes erar-

beiten; das Ingenieurbüro Baldini aus Marling erhielt den Auftrag für die Ausarbeitung des Durchführungsplanes der A-Zone Dorfzentrum; die Arbeiten „Asphaltierung der bestehenden Hof- und Hauszufahrtswege (Auer, Aigner und Steiner – Dornsteinweg)“ konnten im Verhandlungsverfahren mit einem Betrag von 65.298,48 Euro + MwSt., insgesamt 78.358,18 Euro, an das Unternehmen Passeirer Bau GmbH vergeben werden; die Fa. Sanin GmbH aus Meran ist mit der Anbringung von Bodenmarkierungen und Beschilderungen in der Handwerkerzone „Lände“ beauftragt worden; der Gemeindeausschuss hat in der Sitzung vom 4. November die Beauftragungen für den Schneeräumungsdienst des kommenden Winters erteilt und dafür eine Gesamtausgabe von 18.000 Euro vorgesehen.

➤ **Umwelt:** Die Gemeinden St. Martin, St. Leonhard und Moos in Passeier beabsichtigen, eine Kampagne zum Thema „Heizen“ zu starten. Aus diesem Grund ist die Fa. design.buero Albert Pinggera mit der Gestaltung und Produktion der Kampagne „Mit-Holz-heizen“ beauftragt worden.



KONSUMMOOS

unsere Genossenschaft

PR-INFORMATION

Konsumgenossenschaft KonsumMoos der Bevölkerung vorgestellt

Auf großes Interesse stieß die Vorstellung der Konsumgenossenschaft KonsumMoos am 23. November im Vereinsaal von Moos. Über 200 Menschen informierten sich über die neue Genossenschaftsinitiative und trugen durch die zahlreichen Fragen dazu bei, sich ein umfassendes Bild der Genossenschaft zu machen, welche die fünf bestehenden Lebensmittelgeschäfte in der Gemeinde übernehmen wird. Obmann Werner Kneissl ging auf die Entstehungsgeschichte der Konsumgenossenschaft ein, die auf eine Idee der EUM zurückgeht und stellte den Verwaltungsrat vor, welcher aus Vertretern aller Fraktionen der Gemeinde zusammengesetzt ist.

Klaudia Resch, Verwaltungsrätin der Konsumgenossenschaft KonCoop in Bozen, erklärte die wesentlichen Merkmale von Genossenschaften, ihre Bedeutung für die lokale Wirtschaft und Nahversorgung, die rechtlichen Grundlagen einer Mitgliedschaft sowie den Aufbau und die Gremien der Genossenschaft. Wer Mitglied der KonsumMoos werden will, muss ein Mitgliedsformular ausfüllen und eine einmalige Gesellschaftsquote von 25 Euro einzahlen. Mitglied der KonsumMoos kann jeder werden, auch wenn man nicht der Gemeinde Moos in Passeier angehört. Genossenschaften sind Kapitalgesellschaften mit beschränkter Haftung, das heißt, das einzelne Mitglied haftet ausschließlich mit den eingezahlten 25 Euro.

Die KonsumMoos ist über das Konsortium Sait in Trient Teil des Netzwerkes der italienischen Konsumgenossenschaften Coop und kann dadurch günstiger einkaufen, als es den einzelnen Geschäften der Gemeinde Moos bisher möglich war. Coop ist eine Marke, die Qualitätsprodukte zu guten Preisen anbieten kann, da große Umsätze erzielt werden und meist direkt von den landwirtschaftlichen Genossenschaften, Bauern oder Produzenten gekauft wird.

KonsumMoos wird in den vier Detailgeschäften in Moos, Stuls, Platt und Pfelders die Waren zu denselben Preisen verkaufen. Das fünfte Geschäft (in Moos) wird zu einem Engros-Geschäft umfunktioniert. Wie Geschäftsführer Markus Platter erklärte, wurde ein Preisvergleich zwischen drei Geschäften im Passeiertal und den Preisen der KonsumMoos gemacht. Dieser Vergleich hat ergeben, dass die Konsumgenossenschaft ihre Produkte im Durchschnitt um mindestens 2,4% billiger anbieten kann. Zudem wird es wechselnde Angebote geben, allerdings nur für Mitglieder der KonsumMoos. Da eine Konsumgenossenschaft nur erfolgreich sein kann, wenn sie möglichst viele Mitglieder hat und diese auch wirklich in ihren Geschäften einkaufen, wird Mitgliedern während der ersten drei Monate ein Preisnachlass von 3% auf alle Einkäufe gewährt. Um die Mitgliedervorteile nutzen zu können, muss bei jedem Einkauf die Mitgliederkarte vorgezeigt werden. Geschäftsführer Platter informierte auch darüber, dass die Geschäfte umgebaut werden müssen. Daher werden sie nacheinander für einige Zeit geschlossen sein. Bis 18. Januar sollten alle Umbauarbeiten abgeschlossen und die Geschäfte wieder eröffnet sein.

Aus Kostengründen ist geplant, die Öffnungszeiten der Geschäfte etwas zu reduzieren: Das Detailgeschäft in Moos wird von Montag bis Samstag von 8 bis 12 Uhr und von 15.30 bis 18.30 Uhr geöffnet sein. Die Geschäfte in Stuls, Platt und Pfelders werden die selben Öffnungszeiten haben, allerdings Samstagnachmittag und einen weiteren Nachmittag pro Woche geschlossen bleiben (Pfelders am Dienstagnachmittag, Stuls am Mittwochnachmittag und Platt am Donnerstagnachmittag). Die angebotene Produktpalette kann von den Mitgliedern mitbestimmt werden und richtet sich nach der Nachfrage. Es können auch Waren in das Sortiment aufgenommen werden, die vom Konsortium Sait nicht angeboten werden, da die Konsumgenossenschaft nicht verpflichtet ist, ausschließlich über das Konsortium einzukaufen.

Bürgermeister Wilhelm Klotz lobte die Initiative. Durch die Konsumgenossenschaft kann die Nahversorgung auch in kleineren Fraktionen der Gemeinde aufrecht erhalten werden. Diese Stärkung der lokalen Wirtschaft trägt dazu bei, Abwanderung zu vermeiden und belebt die Dörfer. Die Bürger der Gemeinde Moos in Passeier haben bereits sehr gute Erfahrungen mit dem Genossenschaftswesen und insbesondere mit der EUM gemacht. Daher hofft Bürgermeister Wilhelm Klotz, dass die Bevölkerung auch dieses Angebot annimmt und durch die Mitgliedschaft bei der KonsumMoos und dem Einkauf im eigenen Dorf die lokale Wirtschaft stärkt.

Der Verwaltungsrat



Leo Haller, Rosmarie Pamer, Erich Kofler,
Heinrich Prünster, Kurt Leggeri, Arch. Walter
Pircher, Hubert Schwarz, Manuel Massl

AUF BESICHTIGUNGSFAHRT

Arbeitsgruppe Sportzone St. Martin

Der Gemeinderat von St. Martin hat seit den Wahlen zahlreiche Arbeitsgruppen ernannt, in denen die Gemeinderäte aktiv mitarbeiten können. So gibt es zum Thema Familie, Mobilität, Bauhof, Energie und Sportzone Arbeitsgruppen, die sich mit den verschiedenen Themen intensiv auseinandersetzen. Unter der Homepage der Gemeinde (www.stmp.it, Gemeinde, Politik) finden Interessierte die verschiedenen Arbeitsgruppen und die entsprechenden Protokolle.

Die Arbeitsgruppe Sportzone unter der Leitung der Bürgermeisterin setzt sich das Ziel, ein neues Konzept der Sportzone mit Schwimmbad, Tennis, Eislaufplatz, Spielplatz und Fußballplätzen zu erarbeiten. Weitere Mitglieder der Arbeitsgruppe sind Heinrich Dorfer, Rudolf Gögele, Klaus Gufler, Leo Haller (Vertreter Fußball), Erich Kofler, Thomas Pircher, Heinrich Prünster und Hubert Schwarz (Vertreter Tennis). In technischen Fragen wird die Arbeitsgruppe von Arch. Pircher Walter aus Tscherns beraten. In einer ersten Analyse hat die Arbeitsgruppe die Stärken und Schwächen der Sport- und Freizeitanlagen sowie die Ist-Situation der Sportzone aufgezeigt. Auch wurden die verschiedenen Sportvereine genauer unter die Lupe genommen. Auf einer Besichtigungsfahrt Ende November wurden die neuen Sportanlagen in Partschins und Schlanders besichtigt. Besonders von der neuen Sportzone in Schlanders zeigten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe begeistert. In dieser wurden der Fußballplatz, die Tennisplätze und das Freischwimmbad durch eine zentrale Bar zusammengeführt. Vor allem architektonisch ist diese

Anlage sehr gelungen. Die weiteren Schritte der Arbeitsgruppe sind eine Bedarfserhebung über den Raumbedarf, das Aufzeigen von Schwierigkeiten und Problemen, die es heute in der Sportzone gibt und die Entwicklung von neuen Ideen.

Rosmarie Pamer

GEMEINDE ST. MARTIN

Eisplatz St. Martin wieder eröffnet

Die Erfolgsgeschichte des Eisplatzes in St. Martin/Pass. geht in die nächste Runde. Mit der Eröffnung am Samstag, den 20. November, wurde die Eissaison 2010/11 eingeläutet. Nachdem in den letzten zwei Jahren die Führung der Eisanlage in den Händen des Jugendtreff St. Martin lag, hat mit dieser Saison der neu gegründete Eissportverein St. Martin die Anlage übernommen. Der Ausschuss des Vereins wird sich bemühen, ein vielfältiges Programm anzubieten. Nachdem Eislaufen, Broomball und Eisstock als Sektionen im Verein aktiv sind, dürfte das nicht schwierig sein. Dies ist nicht die einzige Neuerung, über die es zu berichten gibt. Am 25. November startete der Eiskunstlaufkurs, der im Rahmen des Wahlpflichtfaches der Grundschule stattfindet. Nicht weniger als 29 Kinder nehmen daran teil. Am 13. Jänner 2011 startet der erste Kurs im Eisstockschießen. Dieser wird in Zusammenarbeit mit der Mittelschule St. Martin angeboten. Der Dank hierfür gilt den Lehrpersonen, die sich bereit erklären, diese Kurse zu begleiten. Die Trainingszeiten fürs Eisstockschießen sind mit Montag und Donnerstag, jeweils um 19 Uhr, festgelegt. Broomball wird künftig am Mittwoch und Freitag ab 20 Uhr gespielt. Eine Änderung gibt es auch bei den Öffnungs-

zeiten. In Zukunft besteht die Möglichkeit ab 9 Uhr morgens die Anlage zu nutzen. Besonders Erwachsene, denen es nachmittags zu unruhig ist, können dieses Angebot nutzen. Die Bürgermeisterin ist sehr erfreut über die vielfältige Aktivität des Vereins und streicht in ihren Grußworten die Bedeutung des Eisplatzes heraus. Eislaufen ist ein Sport, der allen Altersgruppen Spaß macht, vor Ort betrieben werden kann und preisgünstig ist. Gleichzeitig kann man etwas für die eigene Gesundheit und Kondition tun. Der neue Verein erwartet, dass die Mitgliederzahl des Vereins auch heuer eine Steigerung erfährt. Die Preise wurden nicht erhöht. Somit kann eine Familienkarte weiterhin mit 50 Euro erworben werden. Alle weiteren Details, Preise und die genauen Öffnungszeiten sind auf der Webseite des Jugendtreff www.jugendtreff.it veröffentlicht. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung von St. Martin ist es gelungen, einige Verbesserungen der Infrastruktur zu erzielen. Gemeinsam mit dem neuen Pächter vom Martinerhof wurde die Heizung für Umkleidekabinen und den Barbereich erneuert. Um die Schlittschuhe zu schonen, wurden Gummimatten verlegt. Der Umkleideplatz wurde überdacht, wobei uns diese Überdachung vom Fußballverein St. Martin zur Verfügung gestellt wurde. Die Inbetriebnahme der Eisanlage wurde von den Gemeindefacharbeitern, trotz heftigen Regens, vorbildhaft gemeistert. Auch ein neuer Wasseranschluss für die Bewässerung der Anlage wurde verlegt. Der Präsident des Eissportvereins dankte in seiner Rede all jenen, die dazu beigetragen haben, den Traum eines Kunsteislaufplatzes in St. Martin wahr werden zu lassen. Er wünscht allen eine verletzungsfreie Saison.

Erich Kofler

Die Bürgermeisterin mit einigen Ausschussmitgliedern des Eissportvereins



KULTUR & GESELLSCHAFT

ST. LEONHARD

Begräbnisfeier für Ignaz Gruber – ein großes Dankeschön!

Ein sonnendurchfluteter Herbsttag lag über dem Friedhof von St. Leonhard, als der Schulmann und Naturfreund Ignaz Gruber inmitten einer beeindruckenden Menschenmenge zu Grabe getragen wurde. Die Bergnatur selbst hatte diesen Menschen heimgeholt, der unzählige Male die Schönheit der Bergwelt in all ihren Ausformungen auf den Filmstreifen gebannt hatte. Die Totenkerze der Trauerfamilie Gruber brachte es auf den Punkt: „Viele Wege führen zu Gott, einer über die Berge“.

Ignaz Gruber wurde am 7. Juli 1941 auf dem Polsterhof in Schleis geboren, studierte in Marienberg und anschließend an der Lehrerbildungsanstalt in Meran und zog als junger Lehrer nach St. Leonhard, wo er bis zu seinem Tod am 12. Oktober 2010 blieb. Er heiratete die Italienisch-Kollegin, Frau Franca Tomasi, die ihm vier

Kinder schenkte. Diesen, wie auch seinen Enkeln, schenkte er sein Leben lang seine Aufmerksamkeit und Liebe. Er war stets bemüht, sein Wissen und seine Überzeugungen weiterzugeben.

Nach jahrelangem Unterricht in der Grundschule bewarb sich Ignaz Gruber um die freigewordene Stelle als Direktor an der Grundschuldirektion St. Leonhard, die er bis 1991 besetzte. Neben dem äußerst gewissenhaften Unterricht und der Schulführung engagierte sich Direktor Ignaz in kulturellen, sozialen und kirchlichen Vereinen des Dorfes. Zusammen mit dem Bezirkschronisten des Eisacktales, Paul Detomaso, kann er als der Baumeister der Südtiroler Bildungsausschüsse bezeichnet werden: Bereits 1974 erarbeitete er mit dem Amt für Weiterbildung, Bozen, die Schrift „Weiterbildung in St. Leonhard Passeier“, worauf unter seiner Leitung die Gründung des Bildungsausschusses St. Leonhard erfolgte. Ein weiteres Anliegen des sozial denkenden Lehrers war die Mitarbeit im Katholischen Familienverband St. Leonhard, dem er 18 Jahre lang mit Umsicht und Tatkraft, aber auch mit viel Sinn für gemütliche Stunden vorstand. Für das Wohl der



† Ignaz Gruber

Bewohner des Altersheims, die er jahrelang mit Vorlesungen und Dia-Vorträgen betreute, sowie für die Kranken der Klinik Martinsbrunn fand Ignaz immer wieder Zeit. Zusätzlich fand er noch Zeit für seine geliebte Bergwelt, der er jahrzehntlang als geübter Hobbyfotograf die schönsten Augenblicke oder in ihrer Blumenpracht abrang und sie an vielen Abenden interessierten Gästen und Einheimischen vorführte. Für den Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier schuf er 6.500 erstklassige Aufnahmen von den Bauernhöfen des Tales (1992) – eine Kulturleistung ersten



GUFLER

BAUSTOFFE · FERTIGBETON



GUFLER BAU^{GmbH}

Mikropfähle – Verankerungen
Spritzbeton

BAUSTOFF CASH & CARRY

Die Firmenleitung und ihre Mitarbeiter bedanken sich bei allen Kunden für die gute Zusammenarbeit und das erwiesene Vertrauen. Wir wünschen allen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Familie Gufler

Ranges, wissend, dass inzwischen schon Hunderte von fotografierten Objekten der Spitzhacke zum Opfer gefallen sind. Gerne schenkte er seine kostbare Freizeit auch der örtlichen Kirchengemeinde, für die er die verschiedensten Dienste erledigte: Lektor, Kommunionhelfer, Bürodienste, Neufassung der Friedhofsordnung sowie Organisation und Durchführung von Pfarrausstellungen. Dazu kamen neben zahlreichen anderen medialen Arbeiten die Redaktion des Kirchenführers von Moos (2008) und die Übersetzung und redaktionelle Arbeit am Spruchkalender „Hört auf Ihn“, den er zehn Jahre lang vom Italienischen ins Deutsche übersetzte und ihn mit deutschsprachigen Ergänzungen versah. Neben den Vorarbeiten zur Schaffung eines Naturlehrpfades in St. Leonhard, dessen Verwirklichung leider nie zustande kam, schrieb Ignaz Gruber einen Wanderführer Passeiertal, der jahrelang als Klassiker gehandelt wurde und der heute noch durch präzise Angaben und praktische Handhabung besticht. Obwohl Empfänger der Verdienstmedaille des Landes Tirol (1995), hat Ignaz Gruber stets unter der Tatsache gelitten, dass ihm weder von der Schulwelt noch von sonstwoher gebührender Dank entgegengebracht wurde. Dafür steht sein Name nun im Ehrenalbum der großen Persönlichkeiten des Passeiertales und umso bewegend erscholl ein feierliches Dankeschön, das ihm bei der Auferstehungsfeier am Begräbnistag die Trauerfamilie in ergreifender Form gezollt hatte.

Heinrich Hofer

ASC ST. MARTIN – SEKTION FUSSBALL

Trauer um lang-jährigen Betreuer Hermann Haller

Ganz plötzlich, still und leise, wie es seine Art war, hat uns unser langjähriger Betreuer Hermann Haller für immer verlassen. Nachdem Hermann am Dienstag, den 2. November, nicht wie gewohnt zur Arbeit erschienen ist, wurde er tot in seiner Wohnung aufgefunden. Hermann, der 1954 in der Schweiz geboren wurde, ist bei seiner Mutter in St. Martin aufgewachsen. Sein Freund und Spielgefährte war ihm sein Bruder Gilbert, der heute in München lebt. Gerade die Jugendzeit war für Hermann kein Honigschlecken, ist er doch ohne Vater aufgewachsen. Trotzdem konnte sich Hermann schon früh für Sport und Musik begeistern



Hermann nach einem Spiel in der Sportbar

und hat sich alsbald dem „Rangglverein“ angeschlossen und ist der Musikkapelle beigetreten. Nachdem bereits in den 70er Jahren der Fußball in St. Martin die alles beherrschende Sportart war, hat Hermann mit Begeisterung die Spiele verfolgt und gehört mit zu den ersten Fans des „Märtiner Fuaßbälls“. Später hat sich Hermann als Betreuer zur Verfügung gestellt und war stets pünktlich und verlässlich zur Stelle. Genauso hat er seinen Beruf ausgeübt. Nach einer Lehre als Hydrauliker hat Hermann früh eine Stelle als Briefträger erhalten und

hat diesen Job mit großer Freude ausgeführt. Es gab keinen Brief, mit oder unvollständiger Adresse, richtiger oder falscher Anschrift, welcher von Hermann nicht seinem Empfänger zugestellt werden konnte. Immer Zeit für einen kurzen Gruß oder ein aufmunterndes Wort. Mit Jahresende wäre er in den verdienten Ruhestand getreten und er wollte auch wieder im Verein als freiwilliger Helfer mitarbeiten. Leider war es ihm nicht vergönnt. In Erinnerung wird der Hermann uns Fußballern aber immer bleiben, mit einem verschmitztem Lächeln auf den Lippen, in einer Hand den warmen Tee nach kalten Trainingseinheiten und in der anderen Hand seine obligatorische Zigarette.

Theo Lanthaler

Richtigstellung

In der letzten Ausgabe des Passeirer Blattes hat sich ein Fehler eingeschlichen. Auf Seite 6 steht in der Kopfzeile des Beitrages über Albin Pixner, „Verdienstmedaille des Landes Tirol“ – natürlich muss es lauten „Verdienstkreuz des Landes Tirol“, wie vom Autor Konrad Pfitscher am Ende des Textes richtig geschrieben.

50 Jahre

50 Jahr isch a lange Zeit,
50 Jahr bringen viel Freud und viel Leid.
Miar hobm nit gsomlt viel Geld,
Miar hobm in die Leit epis vergunnt af der Welt.
Ins isch die Gemeinschaft 's liabschte giwesn
drum hobm miar olm Leit ummer ins gsechn.
Miar hobm gemiast schaugn in Hof zu derholten
den miar ibernommen hobm von den Eltern, die „Alten“.
Afn Hütterhof isch oft zuagongin bisch decht norrit,
in Holerpfonn-Sunntig und in der Fosnacht hobmer gelocht wollte bold.
Miar hobm gemiest schaugn, dass olls zin essn hot kop Eltern und Kinder.
Es isch nit ollm woas Gott wia guat giwesn, oft a bissl minder.
Wenn mir jung giwesn sein, georbitit hobm mir gern,
olm 's Gscheidigste, hobm mir a nit geton, sell hobm mir gemiest hearn.
Urlaub hobm mir long nit giwisst wos sell isch,
miar hobm lieber kop für die Leit epis afn Tisch.
Jeder Kromer hot Unterschluopf fundn und fürn Hunger a Essn,
sell hot bis haint nou kuener vergessn.
Sunntigs isch woll olm eppis lous giwesn,
zem hobmer nit derweil kop a Buach zi lesn.
Miar donkn in Herrgott, dass die Familie olle isch gsund,
miar brauchn lei mear unter der Eare a bissele Grund.
Sein miar zufriedn, dass olls a bissl geat und a bissl passt,
schlimm war lei, wenne in der Brieftasche kuan Euro drin hasch.
Miar sein iaz alt, ins mogg der Herrgott lei holn,
weiter mochn die Jungen zem mues man sie loubm.
A bissl mues der Herrgott nou wortn, bis 's leschte Liedl wert gsungen,
miar miasn inseren Freunde nou donken, de miar im Leben hobm gewonnen.

Ida Haller

Skischule Pfelders



Preise 2010/2011	Nebensaison - Hochsaison
Wochenkurs (min. 3 Personen) 5 Tage (2 Stunden)	Euro 72,00 - 82,00
1 Privatstunde (1 Person - 55 Minuten)	Euro 30,00 - 33,00
zwischen 10 und 12 Uhr (von Mo - Fr)	Euro 35,00
für jede weitere Person	Euro 7,00
Gruppenkurse für Schulen pro Stunde	Euro 33,00
Mindestalter für Kindergruppenkurse: 4 Jahre vollendet Mindestalter für Snowboard-Gruppenkurs: 7 Jahre vollendet	

■ LADYS SKITAG

ab 13. Jänner 2011 jeden Donnerstag (5 Tage) 13. 1., 20. 1., 27. 1., 3. 2., 10. 2. 2011, Treffpunkt ab 14 Uhr
Skikurs und Liftkarte **Euro 120,00**
Info: Herbert Ennemoser - Tel. +39 334 7155989

■ KINDERSKIKURS

ab 9. Jänner 2011 7 Samstage in Folge mit Abschlussrennen
Skikurs ohne Liftkarte **Euro 70,00**
Skikurs mit Liftkarte **Euro 95,00**

■ GRATIS-SCHNUPPERKURSE FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Sonntag, 9., 16., 23. und 30. Jänner 2011
Skikurs von 11 - 13 Uhr (Skilift Gampen)
Anmeldung: Skischule Pfelders - Tel. +39 334 7155989

SKI- UND SNOWBOARDSCHULE PFELDERS

Pfelders 11/b – 39013 Moos in Passeier
Tel. 0473 64 67 97 – Fax 0473 64 67 91
skischule.pfelders@rolmail.net

11. WINTERSPASS-WOCHE
www.spitzbuam.com
22.-29.01.2011
in **Südtiroler Spitzbuam**

Pfelders/Passeiertal: Stimmung & Spaß pur!

Passeiertal
das familienfreundliche Ski- und Wanderparadies

Information & Anmeldung
Südtiroler Spitzbuam - Hubert Tumlner
Sonnenbergweg 48a - I-39020 Partschins (BZ)
Tel./Fax +39 0473 967 562
Handy: +39 335 8194 646
E-Mail: info@spitzbuam.com

■ NACHTSKILAUFLAUF

kostenlos jeden Donnerstag 20.30 Uhr bis 22.00 Uhr
ab Weihnachten.

■ SKITOURENGEHER

Jeden Mittwoch Pisten frei (Grünboden und Karjoch,
Höhenunterschied 901 m) bis 22.30 Uhr. Bergstation Karjoch
beheizte Umkleidehütte.

■ Aktion Skipass-Ermäßigung für Kinder und Jugendliche des Passeiertales!

**Saisonspass für Jugendliche
von 8 - 18 Jahren nur Euro 105,00**

Alle Kinder bis 8 Jahren fahren in Pfelders kostenlos Ski!
Zusätzlich haben sich die Skiliftgesellschaft und die
Gemeinden des Passeiertales eine tolle Aktion für die
Jugendlichen einfallen lassen: Jugendliche von 8 - 18 Jahren,
welche in den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St.
Martin ansässig sind, erhalten den Saisonspass oder jeden
Typ von Tageskarte um 30% vergünstigt!

**Ein großes Dankeschön an die Gemeinden des Passeiertales
für die Unterstützung dieser Aktion!**



Die Pamerhöfe in Pill in einer Aufnahme von Direktor Ignaz Gruber vom Juli 1992

BUCHVORSTELLUNG

Veit Pamer: Hof- und Familiengeschichte

Der Autor Veit Pamer, Meran/Platt, hat sich in den vergangenen Jahren um die Geschichte einiger Höfe aus dem Hinterpasseier gekümmert. Das erste Bändchen brachte die Hof- und Familiengeschichte des Untermagfeldhofes in Platt, das zweite Bändchen die Geschichte des Unterorthofes in Hinteregg/St. Martin. Die dritte Broschüre in Folge beschäftigt sich mit dem Pamerhof in Pill, der in drei Abschnitten in einem zeitlichen Rahmen von ungefähr 500 Jahren beschrieben wird.

Dem Autor ging es um eine Ausweitung der Forschungsarbeiten zur Sippe der Familie Pamer, sowie um die Erforschung der Hof- und Familienverhältnisse des späten 17. und 18. Jahrhunderts. Eine detaillierte Beschreibung der Hofübernahme der Vorfahren der heutigen Besitzerfamilie Raich vom Jahre 1840 gibt Gelegenheit, in die Realität der bäuerlichen Welt mit ihren wirtschaftlichen Verflechtungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts einzusehen. Neben der engeren Hof- und Familiengeschichte verdient sich die bebilderte Broschüre auch Beachtung, weil sie an Hand des Pamerhofes im hinteren Passeiertal Einblick in die Wirtschaft und Kultur eines exponierten Berggebietes auf über 1.000 Höhenmeter bietet. Stoff genug für einen spannenden Bergbauernroman, der noch zu schreiben wäre.

Im Rahmen dieser Arbeit bringt Pamer auch eine wertvolle Kurzbiographie des von diesem Hof stammenden Zisterzienserpaters Alfons Raich, der nach einem äußerst bemerkenswerten Lebenslauf 1943 in Meran verstarb. Ebenso beeindruckend

ist die musikalische Tradition auf dem Pamerhof in Pill, die Veit Pamer in Wort und Bild dargestellt hat. Die Buchvorstellung im vollbesetzten Kultursaal von Moos erfolgte seitens des Präsidenten des Südtiroler Kulturinstituts, Marjan Cescutti, der mit dem Autor und mit der Bläsergruppe der Psairer Tanzmusik unter der Leitung von Alfons Raich für einen angenehmen Abend sorgte. Der Abend bot dem Autor auch Gelegenheit, seinen MitarbeiterInnen Prof. Alfons Raich, Dekan Hans Pamer, Prof. Raimund Senoner, Dr. Werner Graf, Dr. Maria Luise Fischer und dem Initiator des Projektes, Pfarrer Oswald Holzer, zu danken.

Der Applaus des Publikums – gestärkt durch schmackhafte Schmankerln der Familie Raich – war Ausdruck des Dankes für die geleistete Kulturarbeit und Bitte um Fortsetzung dieser wertvollen Tätigkeit.

Die Broschüre liegt in den Bibliotheken des Tales zur Einsichtnahme auf.

Heinrich Hofer

KÄSEOLYMPIADE

Hinterpsairer Käser gekürt

Dass es viele Passeierer im Sommer auf die Alm zieht, wissen wir ja, aber dass darunter auch sehr gute Käser sind, davon haben wir noch nicht oft gehört und erfahren. Heuer konnten die Hinterpasseierer Käser Gabriel Haller, mit seiner Frau Daniela und seinem Sohn Florian (1 Jahr alt) aus Platt, der auf der Grauner Alm, im Vinschgau war, eine Silbermedaille bei der Käseolympiade in Galtür erlangen. Auch Günther Kneissl aus Moos, mit seiner Familie, im Sommer auf der Alp dil



Günther Kneissl

Plau in Feldis/Scheid in der Schweiz, konnte auf derselben Olympiade die Bronzemedaille ins Hinterpasseier bringen. Günther wurde heuer auch mit 19,75 Punkten (Höchstpunktezahl 20) in Chur, bei der kantonalen Alpkäseprämierung in Graubünden, ausgezeichnet. Und damit nicht genug! Auf der Olma-Käsprämierung, wo die ganze Schweiz mitmacht, wurde Günther mit einem hervorragenden 6. Platz prämiert. Die Hinterpasseierer gratulieren zu diesem hervorragenden Abschneiden.

Mathilde Baumgartner Pichler

VERLOSUNG

Bauernkuchl im Hinterpasseier

Kürzlich haben sich einige beteiligte Betriebe der Bauernkuchl 2010 mit Vertretern des Tourismusvereins Passeiertal im Gasthof Mooserwirt zur Verlosung des Bauernkuchl-Gewinnspiels getroffen. In diesem Jahr haben knapp 1.400 Personen das kulinarische Angebot der sechs teilnehmenden Betriebe genutzt.

Die Bauernkuchl im Hinterpasseier erfreut sich jedes Jahr großer Teilnahme von Einheimischen aber auch von Gästen. Das heurige Schwerpunktthema war das Bunker Mooseum in Moos. Jeder Teilnehmer erhielt eine Gratis-Eintrittskarte für das Museum, auch die Gewinnspielfrage war zu diesem Thema gestellt worden. Es wurden insgesamt 22 Preise von verschiedenen Sponsoren für die Verlosung zur Verfügung gestellt, welchen an dieser Stelle ein großer Dank gebührt.

Die Termine für die Bauernkuchl im Hinterpasseier 2011 stehen bereits fest, das Thema werden die „Alpinen Perlen der Alpen“ sein, dieser Vereinigung gehört die >



Verlosung des Bauernkuchl-Gewinnspiels



Der neue Museumsvorstand: Harald Haller, Rosmarie Pamer, Albin Pixner (Obmann), Judith Schwarz (Leiterin), Mathilde Baumgartner Pichler. Es fehlt: Michael Graf von Pfeil

- > Gemeinde Moos seit kurzem an. Es wurden folgende Termine für 2011 festgelegt:
 Freitag, 23. 9. 2011 bis Sonntag, 25. 9. 2011
 Freitag, 30. 9. 2011 bis Sonntag, 2. 10. 2011
 Freitag, 7. 10. 2011 bis Sonntag, 9. 10. 2011.
 Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern der „Bauernkuchl im Hinterpasseier“ 2010 und hoffen, euch auch im nächsten Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

Elisabeth Gögele

MUSEUMPASSEIER

Neuwahl des Vorstandes

Im September fanden im Verein „Andreas Hofer Talmuseum Sandhof“ Neuwahlen statt. Der Verein setzt sich aus jeweils zwei Vertretern der Passeierer Gemeinden, der Tiroler Matrikelstiftung und des Vereins Heimatmuseum St. Martin zusammen. Vorstandsmitglied Maria Gufler

sowie die beiden Vereinsmitglieder Konrad Pfitscher und Alois Pöhl wurden von Mathilde Baumgartner Pichler, Josefine Schwarz Schvienbacher und Maria Pamer abgelöst. Obmann bleibt Albin Pixner, der neue Obmann-Stellvertreter ist Michael Graf von Pfeil. Weitere Vorstandsmitglieder sind Harald Haller und Rosmarie Pamer, die restlichen Mitglieder im Verein sind Johannes Firmian, Anton Raich und Adolf Unterthurner.

Judith Schwarz



Unser großzügig angelegter und moderner Speisesaal ist ideal für Familienfeiern, Firmenessen, Taufen und Hochzeiten. Den ganzen Winter über verwöhnt Sie unsere Küche mit verschiedenen Südtiroler Köstlichkeiten und traumhaften Nachspeisen. Am 25. und 31. Dezember bitten wir um Tischreservierung!

Fam. Pichler und das Team vom Hotel Pfandler Alm wünschen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr 2011



Hotel Pfandleralm
 ★★★
 Talsperre

MUSEUMPASSEIER

Die Saison nach dem Gedenkjahr

Dass das Museum auch nach dem Gedenkjahr 2009 für Einheimische und Gäste attraktiv ist, beweisen die positiven Rückmeldungen und die statistischen Zahlen der heurigen Saison: Vom 16. März bis 2. November 2010 haben 23.000 Besucher das Museum besichtigt, das entspricht in etwa der Besucherzahl von 2008. In Zusammenarbeit mit Vereinen wurden Veranstaltungen und Aktivitäten durchgeführt wie z.B. Brotbacktage (Tourismusverein Passeiertal), Ostereier-Suche im Freilicht, Lehrerfortbildung (KSL), Projekttag für Schulen, „Geister-nächte“ auf der Jaufenburg, Kinoabende (Passeirer Erlebnissommer/Jugendbüro Passeier), Tag der offenen Tür für Gastwirte (MGM) und die Vorstellung des Buches „Meran, das Psairermandl und sein Geißlein“ (Luis Oberschmied). Weiters wurden 250 Führungen angeboten. Der Internationale Museumstag im Mai lockte 530 Besucher an, bei der Langen Nacht des Museums im September konnten von 18 bis 23 Uhr 240 Besucher gezählt werden. Zum traditionellen Saisonsabschluss mit gebratenen „Këschn“ wurde am 30. Oktober geladen. Heidi Pixner stellte im Museum ihre erste Solo-CD mit Harfenstücken vor. Wie in den vergangenen Jahren wird das Museum auch heuer im Winter kurz seine Tore öffnen und zwar vom 21. bis 23. und vom 28. bis 30. Dezember 2010 jeweils von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr.

Judith Schwarz

Abschlussfest im MuseumPasseier mit Konzert und CD-Vorstellung von Heidi Pixner

Foto: Bernadette Pfeifer



TRADITION

Psairer Krautstoäßer

In Zeiten von Analogkäse, Schinkenimitaten, gepresstem Eiweiß statt Fisch und Geschmacksverstärkern (Glutamat) wo man hinsieht, ist es verständlich, dass die Verbraucher immer öfter beim Kauf von Lebensmitteln genauer hinschauen. Verständlich ist dabei auch, dass immer mehr Kunden sich für Naturprodukte entscheiden, die ohne Zusatzstoffe hergestellt werden. Durch Zufall habe ich erfahren, dass auch im Passeiertal immer mehr Konsumenten wieder zu alten Bräuchen zurückgreifen und sich das einstens so beliebte „Ruabnkraut“ wieder selbst herstellen. Das Einschneiden der Wasserrüben zu „Kraut“ und das Vergären ist eine alte Methode, dieses Gemüse einzuwintern. Sauerkraut war jahrhundertlang die wichtigste Vitamin-C-Quelle der bäuerlichen Gesellschaft in der kalten Jahreszeit und das beim Einsäuern entstehende Krautwasser wurde auch als entzündungshemmendes Heilmittel sehr geschätzt. Der Sepp Pamer, sein Schwager, der Sepp Zipperle und der Gotti Pichler schneiden schon seit mehreren Jahren „Ruabn“ (eigentlich Winter- oder Wasser-rübe) zu „Kraut“. Heuer durfte ich mich das erste Mal dieser alten Tradition anschließen und möchte kurz darüber berichten. Die „Ruabn“, welche wir bei einem einheimischen Bergbauern gekauft haben, wurden bei einem „guatn Zoachn“ unter dem strengen Blick vom Sepp Zipperle geputzt und gewaschen. Anschließend wurden die „Ruabn“ mit dem Krauthobel das 1. Mal geschnitten. Der Hobel wurde vom Sepp



Gotti und Sepp beim Krautstoäßen

Pamer nach einer Originalvorlage in bestem Nussholz hergestellt und mit 9 Krautmessern ausgestattet. Anschließend erfolgte der 2. Schnitt, welcher den „Ruabn“ eigentlich ihre richtige Größe gibt. Das Schneiden hat der Sepp Zipperle selber ausgeführt, da er überhaupt bei der gesamten Ausführung der Arbeiten sehr „heikel“ war. Das geschnittene Kraut haben wir dann schichtweise in die Krautkübel aus Ton gegeben, wobei jede einzelne Schicht fest „ingstoäßen“ und anschließend mit einer Brise feinem Salz abgedeckt wurde. Wenn das Krautfass voll war, haben wir die oberste Schicht mit einem Stein aus Ton abgedeckt und nochmals fest angedrückt, sodass das Kraut durch die austretende Wasserschicht abgedichtet wird. Vor dem Verschließen haben wir noch nach altem Brauch ein Kreuzzeichen darübergemacht.

Jetzt lassen wir das Kraut nach alter Tradition gären und spätestens in den Weihnachtstagen werden wir sehen, ob das Kraut richtig gut gelungen ist und als Beilage zu Fleisch und Wurst geeignet ist. Dass nach getaner Arbeit ein gutes Glas Wein und eine Brotzeit nicht fehlen dürfen, werden die Leserinnen und Leser dieser Zeilen sicherlich verstehen.

Theo Lanthaler

ST. MARTIN

Mundartlesung

*Dr Summr isch ummr
und mir tian a guats Werk,
mir lesn umasischt,
dass der Bäuerliche Notstandsfonds
a pißl eppis derwischt.*

Unter diesem Motto lud am 31. Oktober die Arbeitsgemeinschaft MundART des Bezirkes Burggrafenamt Passeier zu einer Benefizveranstaltung für den Bäuerlichen Notstandsfonds in das Hotel Pfandler Alm in St. Martin. Elf MundartdichterInnen lasen abwechselnd heitere und besinnliche Gedichte und Anekdoten. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jodlerkönigin Maria Sulzer mit ihrem gesangsfreudigen Begleiter Helmut Gruber sowie von den Pfelderer Buabm Albin mit Raffele und Luis mit Gitarre.

Die Gaststube war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Veranstaltung diente nicht nur der Unterhaltung, sondern auch dem guten Zweck. So konnten die MundartdichterInnen den gesamten Betrag von 562 Euro der Vertreterin des Bäuerlichen Notstandsfonds, Frau Höller, überreichen. Diese gab Aufschluss, was mit den Spenden geschieht, dass mit diesen besonders vom Schicksal schwer getroffenen Familien unbürokratisch geholfen werden kann. Die bäuerliche Welt muss uns erhalten bleiben, was die Technik mit Computer und Internet nicht schafft, sondern nur die Liebe zu Heimat, Grund und Boden. Die MundartdichterInnen sagen allen Spendern ein herzliches Vergelts Gott. Sie bedanken sich auch beim Spender bzw. der Spenderin für ihre Marende.

Anna Lanthaler



Stets gut gelaunt: Hubert Pöhl

bestand der obgenannten Poststelle für einige zusätzliche Jahre gesichert werden. Nicht zuletzt durch die vielen Veränderungen und Sparmaßnahmen im Bereich der Dienstleistung Post dürfte Hubert recht froh sein, die Pensionsjahre erreicht zu haben. Hubert war bei den Saltausern und Quellenhöflern als Mensch sehr geschätzt, immer pünktlich, stets (besonders gegenüber der holden Frauenwelt) gut gelaunt und zu einem „Ratscherle“ nahm er sich immer Zeit. Zudem hat Hubert einige Gefälligkeiten, die nicht in seinem Aufgabenbereich lagen, gerne und unbürokratisch erfüllt. Die Bevölkerung von Saltaus und Quellenhof möchte dir, lieber Hubert, aufrichtig für deine gewissenhaft und zuverlässig geleistete Arbeit danken, dir für deinen weiteren Lebensweg alles Gute bei bester Gesundheit wünschen und ganz besonders viel Freude und Genugtuung bei der Ausübung deiner großen Hobbys, der Musik und dem Reitsport.

Kurt Gufler

Meter und es galt, in den verschiedenen Kategorien innerhalb einer bestimmten Zeit so viele Runden wie nur möglich zu laufen. Die Kategorien erstreckten sich auch dieses Jahr von der Familienkategorie bis zur Rennklasse. Für jede gelaufene Runde gingen pro Läufer 3 Euro an das Projekt „Aktiv Hilfe für Kinder“ von Peter Lanthaler. Neu war dieses Jahr die Staffelfrunde. Läufer, egal welchen Alters, konnten sich zu einem Viererteam zusammenschließen und hatten die Aufgabe, innerhalb von 15 Minuten 4 x 660 m zu bewältigen. 13 Teams stellten sich dieser Herausforderung und als die letzten LäuferInnen von zwei mutigen Grundschülerteams in einem spannenden Endspurt 10 Sekunden vor Schluss die Ziellinie passierten, machte sich ein zufriedenes Lächeln über dem Gesicht von Peter Lanthaler breit. Mit 418 absolvierten Runden konnten an diesem Nachmittag erfreuliche 1.250 Euro gesammelt werden. Peter Lanthaler wird dieses Geld einer jungen Mutter zur Verfügung stellen, die aufgrund einer unfallverursachten Querschnittslähmung nicht mehr imstande ist, ihr Kind und sich selbst zu erhalten. „Wer ein Menschenleben rettet, der rettet die ganze Welt“. Dieses ehrbare Ziel konnte mit dem Martinlauf wiederum verwirklicht werden und in diesem Sinne sei allen Teilnehmern am Lauf und den Kaufleuten von St. Martin für die Bereitstellung der Gelder ein herzliches Vergelts Gott gesagt.

Thomas Schwarz

SALTAUS

Dank an Briefträger Hubert Pöhl

Seit Jänner dieses Jahres ist er in Pension, der Hubert Pöhl, der fast 30 Jahre die Poststelle Saltaus betreut hat. Vor einigen Jahren wurde diese aufgelassen und Hubert organisierte die Postverteilung für Saltaus und Quellenhof von St. Martin aus. Er hat lange dafür gekämpft, dass die Poststelle Saltaus erhalten bleibt und hat sich persönlich dafür eingesetzt, dass die Saltausern und Quellenhofer Hotelbetriebe ihre Weihnachtspost über die Poststelle Saltaus versenden konnten. Das Ziel war natürlich eine hohe Postfrequenz zu erreichen und dadurch konnte der Fort-

ST. MARTIN

Martinlauf

Eine unerklärliche Serie von aufeinanderfolgenden verregneten Sonntagen schien die Durchführung des zur Tradition gewordenen Martinlaufes dieses Jahr zu gefährden. Beim zweiten Anlauf, am 14. November, präsentierte sich der Himmel zwar wolkenverhangen, Regentropfen blieben den Veranstaltern aber zum Glück erspart. Vielleicht hatte der Petrus gerade deshalb ein gnädiges Auge auf diesen Lauf geworfen, weil dessen Teilnehmer bei ungemütlichem Spätherbstwetter am frühen Nachmittag auf den Dorfplatz von St. Martin gekommen waren, um für Menschen in Not ihren Kreislauf in Bewegung zu setzen. Die Rundenlänge betrug 660

*TeilnehmerInnen
am Martinlauf*





Bunt leuchtende Laternen im Dorfzentrum

ST. MARTIN

St. Martin feiert seinen Schutzpatron

Festliche Böllerschüsse um 6.30 Uhr ließen erahnen, dass dieser Werktag kein üblicher, wie jeder andere, werden würde. Nach wie vor genießt der Heilige aus dem 4. Jahrhundert hohes Ansehen in unserer Bevölkerung und so strömten auch zahlreiche Leute aus dem gesamten Passeiertal in das vollbesetzte Gotteshaus. Nach dem festlichen Gottesdienst, der von den Grundschulern und dem Kirchenchor mit-

gestaltet wurde, verkaufte die SKJ St. Martin zu den Klängen der Musikkapelle auf dem Dorfplatz wärmende Getränke. Die Grundschüler und die Missionsgruppe boten Selbstgebasteltes für einen guten Zweck zum Kauf an. Am Abend schlug dann die große Stunde für die Kleinen des Dorfes. Begleitet von der Musikkapelle, den Schützen, der Feuerwehr, der Jungchar und nicht zuletzt dem heiligen Martin hoch zu Ross zog die große Schar mit ihren bunt leuchtenden Laternen vom Gemeindehaus in das Dorfzentrum. Eine ganz besondere Attraktion bildeten auch dieses Jahr die vier überdimensionalen selbstgebastelten Laternen, von denen

zwei das erste Mal zu sehen waren. Die Bäuerinnen von St. Martin und die SKJ-Ortsgruppe haben sich bereit erklärt, zur Aufwertung dieses besonderen Lichterspektakels eine weitere Laterne zu basteln. Die neuen Laternen sollen in prachtvollen Motiven den heiligen Bischof Martin und dessen Verehrung als Viehpatron zum Ausdruck bringen. Auf dem Dorfplatz angekommen, boten die Kindergartenkinder und Grundschüler der ersten und zweiten Klasse noch einige Martinslieder dar. Darauf wurde in beeindruckender Weise die Szene der Mantelteilung in einem kleinen Martinsspiel dargestellt. Den Abschluss des großen Festtages bildete der mit Spannung erwartete Gänselauf, der von der SKJ organisiert wurde. Mit den Einnahmen will sich die rührige Gruppe einen Beitrag zur Finanzierung ihrer Jahrestätigkeit erarbeiten. Zu erraten war, wie lange eine Gans für eine Strecke von 15 m benötigen würde. Die Siegerzeit lag dieses Jahr bei 1.50,66. Die glücklichen fünf Erstplatzierten, welche einen tollen Preis gewannen, lagen innerhalb von sensationellen 26 Hundertstel. Das beweist, dass der Gänselauf bei der Bevölkerung auf großen Zuspruch stößt und gerade deshalb möchte sich die SKJ-Gruppe St. Martin bei allen Teilnehmern und den Kaufleuten von St. Martin für die Unterstützung dieser Aktion bedanken.

Thomas Schwarz

WINTERTRAUM

Stille und tiefes Schweigen liegen über dem Land, die weiße Pracht deckt alles Vergangene zu und gibt der strahlenden Schönheit ihre Hand eingehüllt in eine unendlich wohltuende Ruh.

Ein ganz eigenes Gefühl, weich wie der Schneeflaum, streichelt deine Sinne und lässt Problemen keinen Raum und über das Schneefeld glänzend und weit schwebt für dich ein Hauch von Ewigkeit!

KURT GUFLER

NATUR & UMWELT

HEIMISCHE TIERWELT

Der Schneehase

Ein geübtes Auge, Geduld und viel Glück sind erforderlich, will man einen Schneehasen in freier Wildbahn zu Gesicht bekommen. Aufgrund seiner vollkommenen Tarnung und der verborgenen Lebensweise ist der Kleinsäuger nämlich fast unauffindbar. Diese Fähigkeit, sich gewissermaßen unsichtbar zu machen, sichert ihm das Überleben im deckungsarmen Gelände der Gebirgsregion.

Der bevorzugte Lebensraum des Schneehasen sind Krummholzzone, Zwergstrauchheide und hochalpine Grasheiden bis in 3.000 m Höhe. Als Nahrung bevorzugt er Kräuter, Gräser und Knospen. Im Winter knabbert er auch an der Rinde von Laubgehölzen und scharrt Wurzeln unter der Schneedecke frei.

Zur Paarungszeit, die beim Schneehasen in der Regel im März beginnt, kann man gelegentlich mehrere Rammler beobachten, die eine Häsin verfolgen. Die Häsin wirft in der Zeit zwischen April und August zwei- bis dreimal, zwei bis fünf sehende und behaarte Junge. Schon bald nach der Geburt bekommt jedes Hasenjunge von der Mutter einen bestimmten Platz im Revier zugewiesen. Etwa drei Wochen lang besucht die Häsin ihre verstreuten Jungen in bestimmten Abständen um sie zu stillen. So werden die Kleinen zu Einzelgängern erzogen.

Das Winterkleid dieser nachtaktiven Tierart ist mit Ausnahme der schwarzen Ohrenspitzen reinweiß. Der Farbwechsel zum weißen Hasen beginnt Ende September. Der „Kostümwechsel“ wird von der zum Jahresende hin abnehmenden Tageslänge gesteuert. Die Haare des Winterfells sind hohl und mit Luft gefüllt. Mit den Lufteinschlüssen im Haar erhalten die ursprünglich in der Arktis beheimateten



Optimal getarnter Schneehase im Winterkostüm Foto: Anton Ploner

Tiere eine Wärmeisolierung, die in etwa mit einer Thermoglasscheibe vergleichbar ist. Im Frühjahr wechselt er den weißen Winterbalg mit dem gescheckten Sommerbalg. Im Sommerkleid ist der Schneehase bei flüchtigem Hinsehen leicht mit dem Feldhasen zu verwechseln. Neben dem Wechsel des „Sommerkostüms“ mit dem Winterkleid hat der bis zu drei kg schwere Schneehase zusätzliche Anpassungen entwickelt, die ihm das Überleben in der rauen Hochgebirgswelt ermöglichen: Um die schwerverdauliche Pflanzenkost optimal in Energie umzuwandeln, verwertet er in Notzeiten seine Nahrung doppelt. Dabei werden die Kotbällchen aus dem ersten Verdauungsdurchgang direkt wieder aufgenommen und ein zweites Mal verdaut. Spezielle Darmbakterien helfen ihm bei der Zerlegung der Pflanzenfasern. Verblüffend ist auch das Phänomen der doppelten Schwangerschaft. Schon ein paar Tage bevor die ersten Jungen im

Frühsommer zur Welt kommen, findet eine erneute Paarung statt. Die Häsin ist dann „doppelt“ schwanger. So sind trotz des kurzen Bergsommers ein bis drei Würfe möglich.

Durch seine besonders dicht behaarten Hinterpfoten mit weit spreizbaren Zehen ist er außerdem mit „Schneeschuhen“ ausgestattet, die ein allzu leichtes Einsinken im Schnee verhindern.

Gefährlichste Feinde dieses 43 – 60 cm großen und weit verbreiteten Säugetieres sind Steinadler, Uhu, Habicht und Kolkrahe. Am Boden sind Fuchs und Wiesel die am meisten gefürchteten Gegner. Der Schneehase ist in der Provinz Bozen vom dritten Sonntag im September bis zum 15. Dezember jagdbar. Die Jagdstrecke betrug in Südtirol im Jahr 2008 insgesamt 327 Stück. Im Jagdrevier Moos sind im Jagdjahr 2009 insgesamt 14 Schneehasen erlegt worden.

Arnold Rinner

**Die Familie Platter, das Team des Mooser Dorflodens,
wünscht allen Kunden ein gesegnetes Weihnachtsfest
und alles Gute für das Jahr 2011.**

*Wir möchten uns bei unseren Kunden für die jahrelange Treue
und gute Zusammenarbeit bedanken. Wir blicken zuversichtlich
in die Zukunft, da wir unsere Tätigkeit als Geschäftsleute
bei der Konsumoos in guten Händen wissen.*

WIRTSCHAFT

ST. MARTIN

Advent 2010

Seit 20 Jahren ist die Adventsbeleuchtung ein fester Bestandteil in St. Martin. Viele Reparaturen und der hohe Stromverbrauch der Beleuchtung hat die Kaufleute in diesem Jahr dazu veranlasst, sich für eine neue Art der Beleuchtung zu entscheiden. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung und dem zuständigen Referenten, Vizebürgermeister Hansjörg Alber, wurde versucht, ein außergewöhnliches Beleuchtungskonzept zu erarbeiten und umzusetzen. Hansjörg Alber erklärt dazu: „Mit dieser neuen Beleuchtung möchten wir die Adventszeit ins richtige Licht rücken. Die Adventszeit ist die Zeit der Vorbereitung auf das Weihnachtsfest, auf das große Geheimnis. Die neue Gestaltung soll eine Atmosphäre der Ruhe, der Begegnung, der Gemeinschaft und der Wärme schaffen, aber auch zurückhaltend und geheimnisvoll sein. Die vielen traditionellen Christbäume schmücken die Straßen und Plätze, unterstützen die Adventsstimmung und dienen als Wegweiser ins Dorf.



Thomas Schwarz, Hansjörg Alber, Rosmarie Pamer und Erich Kofler vor der neuen Adventsbeleuchtung

Kleine handgeschmiedete Feuerstellen vor Geschäften, Gastbetrieben und Dienstleistern symbolisieren die Gemeinschaft und die daraus entstehende Kraft. An drei Orten werden große Feuerschalen

platziert; diese werden bei besonderen Anlässen, abgestimmt mit dem Adventsprogramm, entzündet. Ein besonderes Werk ist ein stimmungsvoller Himmel in der Dorfstraße. Verschiedene Symbole für Advent und Weihnachten in verschiedenen edlen Materialien werden durch energiesparende Lampen zum Funkeln gebracht. Auch am Tag ist diese Installation zu bewundern und es können positive Erinnerungen mitgenommen werden“.

In dieser Stimmung findet das Adventsprogramm vom 27. November bis 31. Dezember statt. Dabei steht auch in diesem Jahr der karitative Aspekt im Vordergrund. Die Roraten, die Engeleaktion während des Nikolauszuges, das Benefizkonzert und viele andere Veranstaltungen bieten die Gelegenheit, um die Aktion „Helfen mit Herz“ zu unterstützen. Abschließend bedanke ich mich bei allen, die es möglich machen, dieses Adventsprogramm auf die Beine zu stellen. Namentlich erwähnen will ich dabei Thomas Schwarz vom Jugendtreff St. Martin, der sich beispielhaft für die in Not geratene Mitmenschen einsetzt. Alle sind herzlich eingeladen dabei zu sein, wenn „St. Martin feiert...“

Erich Kofler

Frohe Weihnachten und Glück und Gesundheit im Neuen Jahr wünscht das Team von

AutoFreitag



AutoFreitag



Via Passiria/Passiererstrasse 60 39015
San Leonardo in Passiria / St. Leonhard in Passierertal (BZ)
Tel. +39 0473 856202 - www.autofreitag.it - info@autofreitag.it

PENSPLAN PLURIFONDS. DIE ZUSATZRENTE FÜR EINE UNBESCHWERTE ZUKUNFT. ITAS LEBEN, DIE RICHTIGE WAHL.

In Zukunft kann die staatliche Rente den Bürgern keine adäquate Altersversorgung mehr sichern. Da die staatliche Rente allein uns nicht mehr genügend Sicherheit für den Ruhestand bieten wird, müssen wir an neue Formen zur finanziellen Absicherung unseres Lebensabends denken. Wer rechtzeitig mit dem Aufbau einer sicheren und soliden Zusatzrente vorsorgt, kann seinen bisherigen Lebensstandard auch im Ruhestand halten.

Die Zukunft, die Sie sich wünschen.

Die offenen Rentenfonds.

Offene Rentenfonds sind mittel- bis langfristige Sparformen, die durch die Beitragszahlung des Mitglieds gespeist werden und die bei Erreichen des Pensionsalters die Auszahlung einer Rente zusätzlich zur staatlichen Rente sichern.

Was ist PensPlan Plurifonds?

PensPlan Plurifonds ist der offene Rentenfonds, der von der Versicherungsgesellschaft ITAS LEBEN AG in Zusammenarbeit mit der Centrum PensPlan AG im Rahmen der Umsetzung der Zielsetzungen gemäß Regionalgesetz Nr. 3/97 betreffend die Zusatzvorsorge gegründet wurde. PensPlan Plurifonds umfasst drei Vorsorgeprogramme:

- **PensPlan Plurifonds:** für Selbstständige, Freiberufler, Bezieher anderer Einkommen und unselbstständige Beschäftigte;
- **PensPlan Family:** für Hausfrauen und steuerlich zu Lasten lebende Familienmitglieder;
- **PensPlan Plus:** für Mitglieder von kollektivvertraglichen Rentenfonds, die zusätzlich zu ihrem Fonds individuell vorsorgen möchten, auch um die vorgesehenen Steuervorteile für weitere Einkommen neben jenem aus ihrer Erwerbstätigkeit voll zu nutzen.

Wenn Sie sich noch innerhalb 31.12.2010 bei einem Rentenfonds einschreiben, können Sie den eingezahlten Beitrag bis zu einer maximalen Höhe von Euro 5.164,57 betreffend das Jahr 2010 von der Steuer abschreiben.

Die Vorsorge ist eine natürliche Wahl. Informieren Sie sich.

Vor dem Beitritt zum Fonds lesen Sie das Informationsblatt.

PENSPLAN  PLURIFONDS

Das Team der ITAS-Versicherung wünscht allen Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr!

VEREINE & VERBÄNDE

FRAUENCHOR ST. MARTIN

**Erfolgreiche Teilnahme
am Gesamtiroler
Wertungssingen**

Am 13./14. November 2010 hat der Frauenchor St. Martin am Gesamtiroler Wertungssingen in Innsbruck teilgenommen. Insgesamt hatten sich 42 Chöre zu dieser Großveranstaltung, die alle 3 Jahre stattfindet, eingefunden. Der Ansporn zur Teilnahme kam vom Musik- und Gesangsexperten Hans Schmidhammer. Er empfahl dem Chor die Teilnahme in der Höchstkategorie C, da ihm das vorgeschriebene Pflichtchorwerk „Irgendwo geht eine Mühle“, der Chorliteratur des Frauenchores angemessen schien. Mit gemischten Gefühlen trat der Chor an diese Aufgabe heran. Die Herausforderung der Chorleiterin Petra Marth bestand nun darin, weitere, dem Chor angepasste Literatur, auszuwählen. In relativ kurzer Zeit, mit intensiven Proben, wurden vier Lieder erarbeitet. Die bekannte Stimmbildnerin Clara Sattler gab dem Chor bei einer dieser Proben wertvolle Tipps. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen gelang es der jungen Chorleiterin das Beste aus den Sängerinnen herauszuholen, um den hohen Anforderungen entsprechen zu können. Mit Begeisterung, aber auch mit gewissen Ängsten und Zweifeln, stellte sich der Chor der Jury, in der Hoffnung, mit den Liedern die Zuhörer zu „berühren“. Die Vorträge wurden nach folgenden Kriterien bewertet: a) Technische Kriterien: Intonation, rhythmisches Empfinden, Chorklang, Dynamik; b) künstlerischen Kriterien: Programmwahl im Verhältnis zur Fähigkeit des Chores, Interpretation, Stiltreue, musikalische Gestaltung, Artikulation, Phrasierung; c) Bühnenpräsenz: Auftreten, Ausstrahlung. Nach bangem

Warten wurden am Sonntag, dem 14. November, die Leistungen aller Chöre von der Jury prämiert. Der Frauenchor St. Martin erhielt das Prädikat sehr gut! Dieser große Erfolg ist erlebte Freude und zugleich Ansporn besser zu werden.

Edith Haller und Erna Marth

ST. MARTIN

**Neue Vereinsfahne
für die Musikkapelle**

Der heiligen Cäcilia zu Ehren wird das Amt am letzten Sonntag im Kirchenjahr von der Musikkapelle und dem Kirchenchor von St. Martin besonders festlich mitgestaltet. Für die Musikkapelle von St. Martin gab es dieses Jahr zudem noch einen weiteren freudigen Grund mehr, beim anschließenden gemeinsamen Mittagessen im Martinerhof das Glas zu erheben. Passend zum Festtag der Schutzpatronin

der Musik nahm Dekan Michael Pirpamer am Ende des Gottesdienstes die Weihe einer neuen Vereinsfahne für die Musikkapelle vor. Er dankte dem Kirchenchor und der Musikkapelle für die musikalische Mitgestaltung der Gottesdienste und hob den Stellenwert der Vereinsfahne als Repräsentationssymbol und Zeichen der Identität einer Gemeinschaft hervor. Die alte Vereinsfahne, welche seit 1968 treue Dienste erwiesen hat, war mit der Zeit stark in Mitleidenschaft gezogen worden und so wäre die Restauration dieses Stückes für die weitere Verwendung nötig gewesen. Da die Anschaffung einer völlig neuen Fahne geringe Mehrkosten verursachen würde, entschied sich der Ausschuss für den Ankauf einer neuen Fahne. Zudem konnte Elisabeth Raffl Pamer für den Dienst als Fahnenpatin gewonnen werden. Für ihre Bereitschaft sei an dieser Stelle ein aufrichtiges Vergeltes Gott gesagt. Möge die neue Vereinsfahne der Musikkapelle von St. Martin viele Jahre bei verschiedensten Anlässen und Aufmärschen in ihrer vollen Pracht vorangehen.

Thomas Schwarz

Erich Zöschg, Obmann Meinrad Pamer, Sepp Scherer, Luis Gufler, Fahnenpatin Elisabeth Raffl Pamer, Bürgermeisterin Rosmarie Pamer, Kapellmeister Lukas Erb



Die Redaktion des *Passeirer Blattes*

* **wünscht allen LeserInnen frohe Weihnachten
und ein gesegnetes neues Jahr!**

Eine Ära geht zu Ende, danke Franz!

Am 5. November 2010 fand im Gasthaus Felseneck die alljährliche Jahreshauptversammlung der Musikkapelle Andreas Hofer St. Leonhard statt. Im Zuge dieser Versammlung standen neben den Berichten des Obmannes und Kapellmeisters, Tätigkeits- und Jugendbericht, Kassabericht, Aufnahme neuer Musikanten und Ehrung fleißiger Musikanten auch Neuwahlen auf der Tagesordnung. In diesen Neuwahlen wurden von den anwesenden Musikanten und unter dem Vorsitz von Kulturreferentin Josefine Schwienbacher der neue Ausschuss sowie das Amt des Obmannes neu gewählt. Mit diesen Neuwahlen ging eine Ära zu Ende: Franz Haller stand zum ersten Mal seit dem Jahr 2000 und nach insgesamt 21 Jahren (1981–1992 und 2000–2010) als Obmann nicht mehr zur Wahl.

Unter der Obmannschaft von Franz Haller wurde, neben der Umrahmung der alljährlichen verschiedenen kirchlichen und weltlichen Feierlichkeiten, im Jahr 2001 die Segnung des neuen Raiffeisenplatzes und neuen Musikpavillons musikalisch untermalt. Im darauf folgenden Jahr 2002 hat die Kapelle an der Segnung des MuseumPasseier teilgenommen. Höhepunkt im Jahr 2003 war die Nachprimiz von P. Basilius Schlögl sowie die Teilnahme am Umzug und Konzert beim Sarnner Kirchtig. 2004 verschönerte die Musikkapelle den Kirchtig in St. Jakob am Arlberg und feierte im Jahr 2005 ihr 150-jähriges Bestehen. Die Feierlichkeiten bezüglich des Andreas-Hofer-Gedenkjahres 2009 sowie die Teilnahme am Festumzug in Innsbruck stellten einen weiteren Höhepunkt im Vereinsleben der Musikkapelle dar.

Auch lag Franz die Jugendarbeit sehr am Herzen und er setzte sich jedes Jahr dafür ein, dass die Musikkapelle in der Grundschule einige Instrumente vorzeigen durfte und die Schüler diese mit viel Begeisterung ausprobieren konnten. In Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro JuBPa und Jugendtreff St. Martin hat Franz tatkräftig dazu beigetragen, die Psairer Jungbläserwoche auf die Beine zu stellen. An dieser Fortbildungswoche können Jungmusikanten der Passeirer Musikkapellen teilnehmen und am Ende der Woche mit einem Abschlusskonzert ihr Können unter Beweis stellen. In den 21 Jahren Obmannschaft hat sich Franz



Überreichung des Geschenks an Peter Ilmer (Mitte) von Matthias Stuefer (links) und Stefan Walder (rechts)

ST. MARTIN

SKJ dankt Peter Ilmer

Die SKJ St. Martin hatte bei ihrer diesjährigen Vollversammlung Ende Oktober allen Grund, ihrem bisherigen Ortsverantwortlichen Peter Ilmer zu danken. Nach Jahren ohne SKJ-Gruppe in St. Martin hatte Peter Ilmer zusammen mit einigen Kollegen die Ortsgruppe wiedergegründet. Einige Jahre sind seither vergangen und heute zählt die Märtiner SKJ ganze 55 Mitglieder. Zu diesem Anlass kam auch der erste Landesleiter von Südtirols Katholischer Jugend, Matthias Stuefer, aus Bozen um Peter für seinen Einsatz auf Orts-, Bezirks- und Landesebene zu danken. Auf Ortsebene tritt Stefan Walder die Nachfolge als Verantwortlicher an, dem Bezirk hingegen bleibt Peter noch ein Jahr als Bezirksverantwortlicher erhalten.

Auf der Vollversammlung wurden außerdem die Programmpunkte des kommenden Jahres beschlossen. Gemäß dem Motto der SKJ „jung sein, Christ sein, solidarisch sein“ wurden regelmäßige Programmpunkte aus eben diesen Bereichen geplant. Zur Finanzierung dieses Jahresprogramms ist die SKJ St. Martin auf die Gelder aus den Aktionen jetzt in der Vorweihnachtszeit angewiesen. Hervorzuheben ist hier vor allem der Gänselauf, bei welchem sich die Märtiner Bevölkerung sehr fleißig beteiligt hat. An dieser Stelle möchte sich die SKJ St. Martin ganz herzlich für die rege Teilnahme bei der Bevölkerung unserer Gemeinde bedanken!

Stefan Walder



Franz (Stabführer) beim Traubenfest 2010 in Meran

mit viel Engagement und Hingabe für die Musikkapelle eingesetzt, auch hat er maßgeblich zur Erweiterung des Probelokals, welches in diesem Jahr fertiggestellt wurde, beigetragen.

Unser Franz ist nicht nur ein begnadeter Klarinetttist, sondern auch Konzertsprecher und Stabführer. Schwungvoll führt er bei Prozessionen und Festumzügen die Kapelle an. Dank seinem Geschick und seinen klaren Anweisungen weiß jeder, wie er zu stehen hat, sodass in den Marschproben das Marschieren, die Große Wende, das Abfallen, das Stehenbleiben im klingenden Spiel aufgefrischt und geprobt werden können. Im Rahmen des diesjährigen Kameradschaftsabends wurde Franz vom Verband der Südtiroler Musikkapellen das goldene Verbandsabzeichen für 20 Jahre Obmannschaft verliehen. Die Musikkapelle möchte sich auf diesem Wege bei dir, lieber Franz, für deinen langjährigen und unermüdlichen Einsatz bedanken und ihre Anerkennung und Wertschätzung zum Ausdruck bringen. Vergelts Gott, Franz!

Wir wünschen dir für die Zukunft von ganzem Herzen alles Gute, beste Gesundheit und weiterhin viel Freude beim Musizieren in den Reihen unserer Kapelle!

Ursula Schwarz und Angelika Haller



Der Ausschuss des Plätterwindes

THEATERVEREIN

Der Plätterwind lässt grüßen

Im September fand, wie bereits angekündigt, die Gründungsversammlung vom Plätterwind statt. Viele Theaterbegeisterte fanden sich ein, um einen neuen Ausschuss zu wählen. Nachdem auf die letzten Jahre Tätigkeit zurückgeblieben wurde, wurden alle Anwesenden gefragt, wer denn nun mit viel Einsatz aktiv bei einem Ausschuss mitarbeiten möchte. Einige stellten sich der Wahl und gewählt wurden: Katrin Insam (Obfrau), Egon Gufler (Stellvertreter), Evi Ennemoser (Schriftführerin), Josef Gufler (Kassier) und Stefan Pamer (künstlerischer Leiter). Ihr Ziel ist es, die Aktivität der vergangenen 6 Jahre so erfolgreich wie bisher weiterzuführen. Nur durch den wertvollen Einsatz von Spielern, Regisseuren und vielen kleinen und großen Helfern gelang es jedes Jahr, der Bevölkerung in und rund um Platt ein Theaterstück zu präsentieren. Der Plätterwind konnte fast immer auf einen fast vollen Saal blicken. Damit dies auch weiterhin gelingt, hat sich der Theaterverein wieder auf die Beine gemacht und ist gerade dabei ein neues Theaterstück einzulernen. Voraussichtlich findet die Vorstellung im Februar 2011 statt. Viel Erfolg den Spielern und dem neu gewählten Theaterverein.

Mathilde Baumgartner Pichler



Feuerwehrmänner bei den Löscharbeiten

FEUERWEHREN

Talschaftsübung in Walten

Am 9. Oktober fand in Walten die heurige Talschaftsübung der Freiwilligen Feuerwehren des Passeiertales statt. Zu dieser groß angelegten Übung fanden sich Gruppen aller sieben Wehren vom Abschnitt 7 ein. Angenommen wurde der Brand einer Hütte in den „Waltner Mahdern“, der auf den nahe gelegenen Wald überzugreifen drohte. Um 13 Uhr erfolgten nach und nach die Alarmierungen der Nachbarwehren St. Leonhard, St. Martin, Moos, Saltaus, Platt und Rabenstein. Die FF Walten führte einen Angriff ausgehend von einer Wasserentnahmestelle oberhalb des Brandes durch. Dabei wurden über 400 m Löschleitung verlegt und 40 Minuten nach Einsatzbeginn konnte mit den Löscharbeiten begonnen werden. In der Zwischenzeit trafen nach und nach die Nachbarwehren ein und wurden von den bereitstehenden Lotsen der FF Walten

an die vorgesehenen Stellen gebracht. Ihre Aufgabe bestand darin, ausgehend von der Wasserentnahme beim „Santl“, eine Löschleitung bis zum Brandort zu legen. Um den großen Höhenunterschied zu bewältigen, wurden insgesamt 7 Pumpen und über 1.700 Meter Schlauchmaterial benötigt. Nach nur knapp einer Stunde konnte auch hier mit den Löscharbeiten begonnen werden.

Neben den insgesamt 83 Feuerwehrmännern waren auch 2 Vertreter vom Weißen Kreuz und 2 Forstbeamte vor Ort. Außerdem wurde die gesamte Übung vom Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp, vom Abschnittsinspektor Josef Kofler und vom Bürgermeister von St. Leonhard, Oswald Tschöll, beobachtet. Nachdem die Übung nach 1,5 Stunden beendet war, wurde der gesamte Ablauf der Talschaftsübung bei einer Aufstellung aller Beteiligten noch einmal besprochen. Anschließend fanden sich alle in der Gerätehalle der FF Walten zu einer kleinen Stärkung ein und ließen den Tag gemütlich ausklingen.

Christoph Haller

BILDUNGSAUSSCHÜSSE ST. MARTIN UND ST. LEONHARD GEEHRT



Anlässlich des Tages der Weiterbildung am 12. November in Jenesien wurden die Bildungsausschüsse von St. Martin und St. Leonhard von Landesrätin Sabina Kasslatzer Mur für ihr 25-jähriges Bestehen geehrt. Im Bild: Gottfried Zagler, Elisabeth Platter, Rosi Schwarz, Hansjörg Alber, Carmen Kofler; hinten: Siglinde Jaitner

BERGRETTUNG

Landesausbildung in Liftrettung

Am Samstag, 13. November, hat in Pfelders ein Landesausbildungskurs in Liftrettung für die Bergrettung im AVS Südtirol stattgefunden. Von 9 bis 16 Uhr konnten die Bergretter die Rettungsübungen an der Kabine und an den Liftsesseln durchführen. Beim Liftrettungskurs werden Personen von den Sesseln und Kabinen durch die Bergretter befreit, wenn der Lift einmal aus unvorhergesehenen Gründen stehen bleiben sollte, was normalerweise überhaupt nicht passiert. Dennoch müssen die Bergretter dieses Szenario gut geübt haben und mit den speziellen technischen Hilfsgeräten gut vertraut sein, welche es für einen solchen Einsatz benötigt. Bei einem nur halbvoll belegten Lift dauert es einige Zeit, bis sämtliche Liftinsassen „befreit“ werden können. Deshalb bedarf es in einem solchen Fall vieler speziell ausgebildeter Bergretter. Am Nachmittag wurden die Rettungsübungen mit der Unterstützung des Rettungshubschraubers für kurze Zeit intensiviert, sodass realistische Einsatz-



Landesausbildungskurs in Liftrettung
in Pfelders vom 13. November 2010

szenarien geübt werden konnten. Insgesamt 21 Bergretter von den Bergrettungsstellen Pfelders, Platt, Moos, St. Leonhard, Meran und Welschnofen haben an diesem Ausbildungskurs für Liftrettung teilgenommen. Drei Bergführer und Instrukto-ren im Bergrettungsdienst haben diesen Kurs vorbereitet und geleitet. Der Präsident der Skiliftgesellschaft Pfelders, Luis Hofer, bedankte sich bei allen anwesenden Bergrettern und Ausbildern und wies auf die besondere Wichtigkeit für die

Sorge der Sicherheit und der Rettung hin. Besonders den Passeirer Bergrettern dankte er für die beachtliche ehrenamtliche Hilfsbereitschaft bei der Pistenrettung im Winter und bei den jährlichen Liftrettungsübungen. Abschließend bedankte er sich auch beim Sponsor, welcher das Mittagessen in einem Pfelderer Gasthaus für die Bergretter übernommen hatte.

Helmut Ploner



sport ARENA

www.sportarena.it



Tag der offenen Tür

Samstag, den 15. Jänner, von 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei

Die SportArena Passeier lädt alle Interessierten zum Tag der offenen Tür in die Sportanlage von St. Leonhard ein. **Es ist die Gelegenheit**, den einzelnen Vereinen über die Schulter zu schauen und aktiv teilzunehmen.

Präsentation der sportlichen Tätigkeit:

14–15 Uhr **Kegelverein Jaufenburg** Vorführung und Spaß am Kegeln

15–16 Uhr **Tennisclub St. Leonhard** stellt seine Tätigkeit im Kinder- und Jugendbereich vor

16–17 Uhr **Alpenverein** freies Klettern und Sicherungstechnik

17–18 Uhr **Verein Kickboxen** Vorführung von Kickboxen und Selbstverteidigung

Weiters besteht die Möglichkeit, Informationen über die Struktur der SportArena Passeier und über den Gastronomiebetrieb zu erhalten.

Die SportArena Passeier, die Vereine und die Barpächterin freuen sich auf Ihren Besuch!
Gänsboden 14–16, St. Leonhard in Passeier, T 0473 656 226

GESUNDHEIT & SOZIALES

AKTIV HILFE FÜR KINDER

Familien in Not

In unserem neuen Programmheft haben wir ein Projekt aus Rumänien zum Fall „Ana“ vorgestellt. Ana, eine 25-jährige Mutter von vier Kindern hat das Schicksal hart getroffen. Sie hatte während ihrer letzten Schwangerschaft einen schweren Unfall. Ihre Hüftgelenke wurden dabei schwer verletzt. Eine sofortige Operation wäre dringend nötig gewesen. Die junge Familie konnte sich diese jedoch nicht leisten. Ana hat sieben Monate ihrer Schwangerschaft im Bett verbracht, in einer „Wohnung“ mit gerade mal sechs Quadratmetern Wohnfläche. Ihr Mann und ihre 3 kleinen Kinder haben sie dabei mit enormem Fleiß unterstützt. Als wir von diesem Schicksal gehört haben, haben wir schnell und unkompliziert geholfen. Die tatsächliche Operation kam dann allerdings zu spät. Ana muss nun ihr Leben im Rollstuhl verbringen. Das Gute an dieser Geschichte ist sicherlich die Tatsache, dass Ana eine gesunde Tochter auf die Welt gebracht hat.

Ein anderer sozialer Notfall hat uns letztlich erreicht: die Situation in der Familie ist prekär. Der älteste Sohn der Familie, welcher im blühenden Alter von 18 Jahren ist, hat einen bösartigen Tumor und muss aufgrund der Schmerzen mit Morphinium behandelt werden. Zeitgemäße Therapien sind nicht vorhanden. An dieser Stelle muss gesagt werden, dass sowohl die Diagnostik als auch die Therapien in Rumänien und Moldawien auf einem sehr niedrigen Niveau stehen. Für unsere Verhältnisse auf einem nicht vorstellbaren Niveau. Nun ist auch die jüngste Tochter der Familie erkrankt. Finanzielle Mittel sind keine vorhanden. Vom Staat ist so gut wie keine soziale Absicherung zu erwarten, da auch ihm die Gelder fehlen. Arbeitsplätze sind kaum vorhanden. Unter all diesen Umständen hat die Mutter dieser Kinder keinen anderen Ausweg gesehen, als in ein anderes Land zu flüchten um dort eine Arbeit zu suchen. Mit einem Schlepper wurde die Mutter nach Italien gebracht. Für diese Flucht muss sie 4.000 Euro zahlen. Die Mutter ist somit illegal nach Italien eingereist, weil sie erfahren hat, dass dort im Dezember eine Stelle als Pflegerin frei würde. Sie sieht nun darin die einzige Möglichkeit, etwas Geld für eine bessere Zukunft zu verdienen. In erster Linie muss sie die 4.000 Euro

*Ana mit ihren vier Kindern*

Schulden für die Flucht zurückzahlen und darüber hinaus hofft sie, somit die Möglichkeit zu haben, ihre Familie über Wasser zu halten. Ich glaube, einer solchen Frau ist großer Respekt zu zollen, denn sie nimmt viel auf sich, um ihrer Familien und hauptsächlich ihren Kindern zu helfen. Mit solchen Härtefällen wird unsere Hilfsorganisation immer wieder konfrontiert. Wir versuchen dann immer, so gut es geht zu helfen. Auch ist unser Vertrauen auf Gott sehr groß und wir hoffen, dass wir gemeinsam die Armut etwas lindern können. Nähere Informationen unter: www.aktivhilfe.com, p.lanthaler@gmx.net oder Telefon 348 7442362.

Zum Abschluss wünschen wir euch allen eine friedliche und besinnliche Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr 2011.

Peter Lanthaler

MOOS

Erfolgreiches Benefizpreiswatten

Am Sonntag, den 28. November 2010, hat in Moos ein Benefizpreiswatten für einen sozialen Zweck stattgefunden, an dem 128 Spieler teilgenommen haben. Die Idee der Organisatoren, das Interesse am Kartenspielen mit einem sozialen Zweck zu verbinden und ein Zeichen der Solidarität zu setzen, hat heuer wieder großen Anklang gefunden. Nach relativ kurzer Zeit war das Spiel ausverkauft. Sämtliche Wattprofis und sonstige sozial aufgeschlossene Spielerinnen und Spieler aus dem Passeiertal und darüber hinaus waren vertreten. Sämtliche Einnahmen, abzüglich der Preisgelder, konnten dem angegebenen Zweck zugeführt werden, da keine sonstigen Aufwände anfielen bzw. anderweitig gedeckt wurden. Die TagessiegerInnen:

1. Andreas Pixner und Joe Verra
2. Margareth Königsrainer und Franz Öttl
3. Benedikta Gufler und Johann Platter
4. Annemarie Kofler und Albert Ploner.

Die Veranstalter (Wattfreunde Passeier) bedanken sich hiermit herzlich bei allen Spielerinnen und Spielern für die Teilnahme.

Helmut Ploner

*Die SiegerInnen des Benefizwattens:
Albert Ploner, Annemarie Kofler,
Johann Platter, Benedikta Gufler,
Franz Öttl, Margareth Königsrainer,
Andreas Pixner und Joe Verra*



Mein Begleiter Parkinson

Es sind schon 22 Jahre her, dass mir gesagt wurde, ich werde meinen Begleiter nie mehr los. Am Anfang war es eine schlimme Diagnose, die mich in ein schwarzes Loch versetzte. Die ersten paar Monate hörte ich Tag und Nacht im Hinterkopf das Wort „Parkinson“. Wie oft musste ich zuhören, wie Leute über diese Krankheit gesprochen haben, sie wussten ja nicht, dass ich eine Betroffene bin. Ich war damals 52 Jahre alt, da wollte man noch nicht abgestempelt werden. Es war ja noch nicht so schlimm, aber ich glaubte, jeder sieht es mir von weitem an. Ich habe oft zu Gott gefleht, lass mich alles ertragen, was auf mich zu kommt. Zum Glück hatte ich oft Zeiten, wo es mir gut ging, da dachte ich mir, vielleicht hat sich der Doktor geirrt. Aber wenn es mir nicht so gut ging und ich mit den Händen und Füßen nicht alles machen konnte, wie gewohnt und zu mir gesagt wurde: „Wenn du nit wea hosch, werds dir nicht tian.“ Das kein Verständnis haben tat mir sehr weh. Ich habe begonnen, mich den Leuten zu schämen und habe mich immer mehr zurückgezogen. Ich fühlte mich in der eigenen Familie nicht mehr wohl. Ich wünschte mir, wenn ich doch mindestens 70 Jahre alt werden würde. Ich konnte einfach nicht mehr überall mitmachen, obwohl ich gerne überall dabei gewesen wäre. Oft hieß es: „Du willsch lei nit!“ Aber ich habe immer das Beste daraus machen wollen und gedacht, das kann ja nicht sein, dass mich mein Begleiter immer mehr in Anspruch nimmt.

Jetzt bin ich 70 Jahre alt und froh, dass ich dieses Alter erreicht habe. Ich sitze heute noch gerne zu einem Ratscherle oder zu einem Karterle mit lieben Leuten zusammen. Heute wissen die Leute, was mit mir los ist und ich habe das Gefühl, sie nehmen mich alle so an, wie ich bin. Ich habe liebe Menschen gefunden, welchen ich sonst vielleicht nie begegnet wäre. Ich will kein Mitleid, nur ein bisschen Verständnis. Ich will mich zusammenreißen und mit meinem Begleiter den Weg gehen, der mir vorgegeben ist.

Name der Redaktion bekannt

SCHULEN & BIBLIOTHEKEN



SchülerInnen der Mittelschule St. Martin bei der Betriebsbesichtigung

ST. MARTIN

Berufe im Handwerk und Gastgewerbe vorgestellt

Der Landesverband der Handwerker (LVH) und die Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ) besuchen Südtirols Mittelschulen und stellen den SchülerInnen, die vor der Berufswahl stehen, die Berufe im Handwerk und im Hotel- und Gastgewerbe vor. Vor kurzem waren die Vertreter beider Verbände zu Gast an der Mittelschule in St. Martin. LVH-Mitarbeiterin Ramona Pranter informierte die 50 SchülerInnen über die Ausbildung in einem Handwerksberuf. Über 60 Berufe gibt es im Handwerk. Sie reichen vom Tischler und Maurer über den Kfz-Techniker, Schlosser und Elektriker bis hin zum Konditor, Frisör, Schönheitspfleger und Goldschmied. Wer einen Handwerksberuf erlernen will, beginnt eine Lehre in einem Handwerksbetrieb und in der Berufsschule oder besucht eine Fachschule. „Absolventen beider Ausbildungswege steht ab dem kommenden Schuljahr die Berufsmatura offen“, betonte Pranter. Nach der Information in der Klasse konnten die SchülerInnen zwei Handwerksbetriebe besichtigen, um sich ein eigenes Bild von der Berufswelt zu machen. LVH-Ortsobmann Karl Heel begleitete die SchülerInnen in die TischlereiPasseier. Heel erklärte den SchülerInnen den Ablauf der Möbelherstellung von der Planung über die Kalkulation bis hin zur Umsetzung in der Werkstatt. Die SchülerInnen erhielten einen Einblick in die innovative Arbeitswelt der Tischler, in der mit modernsten Technologien und Maschinen gearbeitet wird.

In der Kfz-Werkstatt „Auto Marchegger“ bekamen die SchülerInnen den Werkstatt- und Reparaturbereich gezeigt und anschließend die Karosseriewerkstatt. Betriebsinhaber Ronny Marchegger erklärte den SchülerInnen die Technik und modernen Apparate, die bei einem Autocheck angewandt werden.

„Über die Betriebsbesichtigungen bekommen die SchülerInnen ein gutes Bild von den Handwerksberufen“, unterstrich Ortsobmann Heel. „Je mehr Informationen die SchülerInnen über die Berufe erhalten, desto besser können sie gemeinsam mit den Eltern die für sie richtige Berufswahl treffen.“

Junggastwirt Philip Ganthaler berichtete anhand einer Powerpoint-Präsentation über die vielfältigen Berufe im Hotel- und Gastgewerbe und gab den SchülerInnen wichtige Tipps für ihre Berufswahl. Anschließend besuchten rund 20 SchülerInnen das Hotel Quellenhof in St. Martin, wo sie weitere Informationen zu den einzelnen Berufen, den Ausbildungsmöglichkeiten und den Anforderungen bekamen. Bei einem Rundgang durch das Hotel hatten sie die Möglichkeit in die verschiedenen Abteilungen hineinzuschneppen: von der Küche, über den Service- und den Wellnessbereich und konnten sich so einen Überblick über die verschiedenen Berufe, die Anforderungen und die Arbeitsabläufe holen.

„Die schulische Aus- und Weiterbildung ist bei den Berufen im Hotel- und Gastgewerbe wichtig. Es zählen aber auch sehr viele andere Faktoren, wie z.B. Flexibilität, Anpassungsvermögen und Freundlichkeit. Durch die Betriebsbesichtigungen kann dies den SchülerInnen besser vermittelt werden“, ist Philip Ganthaler überzeugt.

Tobias Egger

ALTERSHEIM ST. MARTIN

Grundschüler musizieren mit Senioren

„Ist es möglich, dass Kinder zusammen mit pflegebedürftigen Menschen musizieren?“ Diese Frage stellte die Freizeitgestalterin des Altersheimes St. Martin, Edith Haller, der Grundschullehrerin Anneliese Weiss Angerer. Einen Versuch war es wert, monatlich eine Musizier- und Tanzstunde einzuplanen und mit der Klasse 5.A vorzubereiten. Zu rhythmisch schwungvollen Liedern wie z.B. dem „Fliegerlied“ wurden zusammen mit den Kindern geeignete Bewegungen gesucht, welche die Senioren auch sitzend mit Gesten ausführen konnten. Zuerst reagierten diese etwas verhalten, weil diese Art des gemeinsamen Tanzens mit Kindern noch etwas ungewohnt war. Schließlich konnten aber alle Teilnehmer ihre Ängste und Hemmungen ablegen und machten sich schnell mit Musik und Bewegung vertraut. Besonders gern musizierten die Senioren mit Rhythmusinstrumenten wie Rasseln, Klangstäben, Triangeln und Schellen. Zu Volksliedern musizierten sie abwechselnd in Solo und Tutti und bemühten sich unter höchster Konzentration die Lieder bestmöglich zu begleiten. Dabei unterstützten die Kinder jede Gruppe und achteten vor allem auf Rhythmus und Tempo. Beim gemeinsamen Musizieren und Singen zählte immer die Freude, nie die Perfektion und entlockte deshalb so manchem sogar einen „Juchzer“.

Das Kennen- und Verstehenlernen der jeweils anderen Generation wurde in diesem Projekt spielerisch mit Musik ange-regt und Kinder und Senioren konnten elementare Erfahrungen in der Körperwahrnehmung machen, indem sie miteinander musizierten.

Anneliese Weiss Angerer

Grundschüler musizieren mit Senioren



SchülerInnen der Mittelschule St. Martin bei der Betriebsbesichtigung

ST. MARTIN

Hinter den Kulissen der Bierbrauerei

Am 19. November 2010 machte die Klasse 2B der MS St. Martin mit den Lehrpersonen Prof. Painer und Prof. Schweigl einen Lehrausgang zum Martinerhof, um mehr über die Bierherstellung zu erfahren. Die Führung durch den Brauhof begann in der Schrotmühle, begleitet wurden wir vom Braumeister Luki. In der Schrotmühle werden Malz und Weizen gebrochen. Den gebrochenen Weizen durfte anschließend die gesamte Klasse kosten. Hernach ging es weiter in das Sudhaus. Das Sudhaus ist der Teil des Hauses, wo sich die Bar befindet. Im Sudhaus werden Wasser, Weizen und Malz zusammengemischt. Anschließend wird im Gärkeller die Hefe hinzugegeben. Nun wird das Bier im Lagerkeller zum Gären gebracht und nur zum Trinken wieder herauf geholt! Durch diesen Ausflug lernten wir, dass die Bierbrauerei eine aufwendige Arbeit ist und viel Zeit kostet! Wir wollen uns nochmals beim „Flour“ bedanken, dass er uns diese Besichtigung ermöglicht hat.

*Julia Zipperle und
Elisabeth Oberprantacher*

STULS

Aufregung in der Grundschule

Es war kurz vor 9 Uhr, als ein Auto, besetzt mit drei hoch motivierten und neugierigen Gästen, vor unserer Schule parkte. Endlich waren sie da: unsere Logopädin Evi hat Raphael und seinen Vater mitgebracht!

Wir empfangen sie mit hohen Erwartungen an den bevorstehenden Vormittag. Raphael hatte anfangs jedoch nur Augen für unsere Fahrräder, die wir vor der Eingangstür abgestellt hatten. Ein Satz und hopp – schon hatte sich der gelenkige 5-Jährige auf einen der Drahtesel geschwungen und sauste umher. Alle Kinder lachten ...

Nun wollten wir aber beginnen, doch es war natürlich schwer, Raphael jetzt noch in das Schulgebäude zu locken. Als es Evi und Steffi endlich gelang, begannen wir in unserer Turnhalle mit dem Begrüßungsspiel, das Lehrerin Erika so gut mit uns eingeübt hatte. Plötzlich sprachen wir alle Englisch.

Noch besser gefiel Raphael aber, wenn sein Vater Samuel begann, ihre gemeinsame Geschichte zu erzählen. Wir erfuhren, wo Uganda liegt, wie lange es dauert, um mit dem Flugzeug bis zu uns zu fliegen und wie das Schulsystem (Samuel ist auch Lehrer!) bei ihnen zu Hause funktioniert. Evi und Lehrerin Gudrun hatten alle Hände voll zu tun, uns alles zu übersetzen. Dann kam er aber zum eigentlichen Grund des Besuchs: Raphael erkrankte als Baby an Malaria und war seither taub. Dank „Ärzte ohne Grenzen“ und verschiedenen anderen Helfern wurde ihm eine Operation in Meran ermöglicht und mit seinem neuen CI (Cochlea-Implantat; Hörprothese für Gehörlose) kann er



Raphael zu Besuch in Stuls



Autor und Geschichtenerzähler Klaus Adam
in der Grundschule St. Leonhard

> endlich wieder hören. Raphael wurde es in der Zwischenzeit langweilig (verständlich, er versteht ja auch nichts von dem, was sein Vater erzählt): Er begann wie Michael Jackson in der Klasse zu tanzen und währenddessen Fotos von uns zu machen: Er selbst mag das Blitzlichtgewitter leider nicht. Samuel gab uns noch einen guten Rat; er sagte, wir sollen es genießen, täglich zur Schule gehen zu dürfen und etwas lernen zu können. Nicht jeder hat nämlich das Glück dazu und schon gar nicht, so wie wir, in so kleinen Gruppen zu lernen. Die Stunden vergingen wie im Flug und schon waren auch die Pause und das tolle Fußballspiel mit unserem neuen Freund zu Ende. Zu unserem Trost haben wir Adressen ausgetauscht und wir werden somit unsere Freundschaft mit Raphael aufrecht erhalten. Wir werden auch versuchen, über diesen Weg neue Bekanntschaften in Uganda zu machen. Unser erster Brief mit den allerliebsten Weihnachtsgrüßen ist bereits unterwegs nach Afrika ...

*Hannes, Tobias und Valentin,
3. Klasse Grundschule Stuls*

ST. LEONHARD

Die Sommerleseaktion

Im letzten Schuljahr besuchte uns die Bibliothekarin Tanya kurz vor Beginn der Sommerferien in der Schule und erzählte uns, dass es auch heuer wieder eine Sommerleseaktion geben würde. Sie erklärte uns weiters, dass man mindestens fünf Bücher aus der öffentlichen Bibliothek lesen müsse, um dann im Herbst bei einer Verlosung teilnehmen zu können. Das Thema der Leseaktion lautete „Echt zum Lachen – Spaß- und Schmunzelgeschichten“. Viele Kinder machten begeistert mit. Es gab viele Witzbücher und lustige Geschichtenbücher zur Auswahl. Als nach den Ferien die Verlosung nahte, waren alle ganz aufgeregt und fragten sich, ob sie wohl etwas gewinnen würden. Am Dienstag, den 5. November 2010, war es endlich so weit: die Verlosung stand an! Dazu durften alle Kinder, die sich an der Sommerleseaktion beteiligt hatten, an einer kleinen Feier in der Aula der Grundschule von St. Leonhard teilnehmen, zu der auch der Autor und Geschichtener-

zähler Klaus Adam gekommen war. Zuerst erzählte er uns eine lustige Geschichte über einen Hamburger, der nach Hamburg reiste und dort herausfinden wollte, wie er zu seinem seltsamen Namen gekommen ist. Dabei passierten ihm ein paar komische Dinge. Dann folgte die Verlosung. Es gab viele tolle Preise zu gewinnen: ein Kissen, Bücher, Spiele, Hörkassetten, CDs usw.

Zum Abschluss erzählte uns Klaus Adam noch eine witzige Geschichte über eine Tasse, die sich in eine Untertasse verliebt hatte. Alle fanden die Sommerleseaktion und die Abschlussfeier richtig toll.

*Stefanie Fauner,
5A Grundschule St. Leonhard*

BIBLIOTHEK ST. LEONHARD

Sommerleseaktion

Auch während der heurigen Sommerferien veranstaltete die öffentliche Bibliothek St. Leonhard im Rahmen einer Initiative der Burggräfler Bibliotheken eine Sommerleseaktion. Das Motto der Aktion lautete diesmal „Echt zum Lachen – Spaß- und Schmunzelgeschichten“.

Aus einem reichhaltigen Angebot zu diesem Thema konnten die leidenschaftlichen LeserInnen jede Menge witzige und unterhaltsame Bücher auswählen und feststellen, dass Lesen nicht immer mühsam und anstrengend sondern gleichsam lustig sein und Spaß machen kann. Die Leseaktion startete bereits im Mai und fand ihren Abschluss im September. Angesprochen werden sollten sowohl die Kinder der Grund- als auch die Jugendlichen der Mittelschule. Als Abschluss der Sommerleseaktion fand am 5. Oktober in der Aula der Grundschule von St. Leonhard eine kleine Feier statt, zu der alle TeilnehmerInnen eingeladen worden waren. Im Rahmen dieser Abschlussveranstaltung

Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr
wünscht

Schlosserei **Max**

Edelstahlverarbeitung ~ Bauschlosserei

St. Martin in Passeier, Handwerkerzone Lahne 1, Tel. 0473 650108
www.schlosserei-max.it



Die fleißigsten Leserinnen: Sandra Fauster, Franziska Graf, Jarah Lia Tschöll, Stefanie Fauner

berichtete die Bibliothekarin Tanya, dass sich knapp 50 Kinder und Jugendliche an der Aktion beteiligt und insgesamt 400 Bücher gelesen hatten. Jene LeserInnen, die im Verlaufe der Sommerferien mehr als fünf Bücher aus dem Angebot der Leseaktion ausgeliehen und gelesen hatten, durften an einer Verlosung teilnehmen. Dank der finanziellen Unterstützung eines Sponsors, wurden die fleißigsten unter ihnen mit schönen Sachpreisen für ihre tolle Leistung belohnt. Als Überraschung konnte der bekannte Kinderbuchautor, Schauspieler und Regisseur Klaus Adam aus Köln für die Veranstaltung gewonnen werden. Schon seit inzwischen fast zwanzig Jahren zieht Klaus Adam als „Einmanntheater“ durch die Lande und

präsentiert seine zahlreichen Geschichtenerzählshows für Groß und Klein. Ähnlich wie die Spielmänner und Gaukler aus den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, erzählt er spielend, mit Händen und Füßen, mit viel Mimik und Gestik und immer gemeinsam mit seinem Publikum alte und neue Geschichten. Seine umfangreichen Tournées führen ihn durch ganz Deutschland und in das benachbarte deutschsprachige Ausland. Neben seinen häufigen Soloauftritten als Geschichtenerzähler in Bibliotheken, Schulen, Theatern, Kulturzentren und Kindergärten produziert Klaus Adam Hörfilme und Hörbücher für große und kleine Menschen.

Auch bei unserer Abschlussfeier der Leseaktion in St. Leonhard präsentierte Klaus Adam im Verlaufe der etwa einstündigen Feier ein lustiges Programm, bestehend aus Geschichten, Liedern und Späßen, an denen die Kinder und Jugendlichen ihre helle Freude hatten und begeistert Beifall klatschten. Die Sommerleseaktion „Echt zum Lachen“ war ein großer Erfolg. Die Kinder sind bereits jetzt gespannt und freuen sich auf die Aktionen, die es hoffentlich auch im kommenden Sommer wieder geben wird.

Hans Klotz

BIBLIOTHEK PLATT

Sommerleseaktion

Die von den Bezirksbibliotheken ausgearbeitete Sommerleseaktion 2010 hatte den Titel „Echt zum Lachen – Spaß- und Schmunzelgeschichten“. Ab Juli wurden viele Bücher für Kinder von 7 bis 12 Jahren in der Bibliothek Platt bereitgelegt, damit der Sommer mit lustigen Lesestunden ausgefüllt wurde. In der Bibliothek wurde ein Plakat angefertigt, an dem sich jedes Kind eintragen konnte und pro ausgeliehenem Buch einen Clown-Aufkleber neben seinen Namen befestigen durfte. An diesem Raster war ersichtlich, wer wie viele Bücher ausgeliehen hatte und es spornte zu Wettkämpfen an. 15 fleißige Kinder haben an der Aktion teilgenommen, die ihren Höhepunkt und zugleich Abschluss am 14. Oktober mit einer Autorenlesung mit Klaus Adam fand. Klaus Adam ist Geschichtenerzähler, Liedermacher, Zauberer. Er hat sehr bildhaft vom Nilpferd erzählt, das wegen einem Missverständnis ins Krankenhaus musste. Dort wurde ihm das Maul zugenäht, er



Chrischtkindl-Brief

*In Chrischtkindl gschriebr
sell hobn miar nia,
miar hobn betn gimiaßt,
betn gimiaßt und sell wia.*

*Ober haint du liabs Chrischtkindl,
gea i diar schraibn
olls ondre blaip liegn
die Orbit losse blaibn.*

*In honn a Bitte:
„Bring ins den Friedn!“
in Dorf und Tol faaltr
aa in der Politik wertr gimiedn.*

*Friedn auf Erdn
hobn die Engl urkindit
Friedn in Dorf, Tol und Lond
an Friedn der ins olle urbindit,
dr sell war holt gfrogg.*

Anna Lanthaler

Klaus Adam in der Grundschule Platt

Foto: Karin Graf





*Großer Andrang beim Buffet
in der Bibliothek Platt Foto: Karin Graf*

> wäre beinahe verhungert und anschließend sind die Böden durchgebrochen, weil das Nilpferd zu viel zugenommen hatte. Klaus Adam hat außerdem einige Zauberkunststücke aufgeführt und mit seiner Gitarre ein Lied zum Besten gegeben. Am Applaus und den Lachern dazwischen war ersichtlich, wie gut es den Kindern gefallen hat. Anschließend wurden alle Kinder, die an der Leseaktion teilgenommen hatten, mit einem lustigen Buch prämiert.

Karin Graf

BIBLIOTHEK PLATT

Tag der Bibliotheken

Zum Tag der Bibliotheken haben wir in Platt nach dem Gottesdienst am Sonntag, 24. Oktober, für alle ein Buffet angeboten, welches großen Ansturm erlebte. Kinder kamen bei Keksen und anderen Süßigkeiten und Saft auf ihre Kosten, die Erwachsenen ließen sich ein gutes Tröpfchen mit Schüttelbrot und Käse schmecken.

Karin Graf

BAUCHTANZ IST 'NE TOLLE SACHE!



Es macht Spaß. Die Lehrerin Maria macht mit uns tolle Spiele und Tänze. Man kann sich Bauchtanzgewänder ausleihen. Wir machen auch Aufführungen. Wir hoffen, dass noch mehr Kinder dabei sind. Im Februar geht's weiter

Lea Kofler, 7 Jahre

DAS BESONDERE BILD



Da staunte der kleine Raphael nicht schlecht, als er bei seiner Oma Ida in Platt/Obermagfeld diese große Tomate entdeckte. Die Tomate hatte einen Durchmesser von 22 cm und wog 1,594 kg

PFELDERS

Das Weiße Kreuz zu Besuch in der Grundschule

Am Samstag, den 9. Oktober, war das Weiße Kreuz Passeier in der Grundschule Pfelders zu Besuch. Die Jugendführerin der Weiß-Kreuz-Jugendgruppe Marlene und zwei Mädchen der Jugendgruppe, Maria Theresia und Debora, haben uns zuerst in der Klasse eine kurze Einführung gegeben. Sie erklärten uns, was die Aufgaben des Weißen Kreuzes sind, was eine Rettungskette ist und wie man den Notruf richtig absetzt. Sie zeigten uns den großen schweren Rettungsrucksack, den sie mitgebracht hatten und den sie auch immer auf Einsätzen dabei haben müssen. Da waren sehr viele Sachen drinnen, wie zum Beispiel Pflaster, Verbände, Wärmendecke, Blutdruckmesser, Sauerstoffmasken und noch vieles mehr. In unserer Turnhalle machten sie uns die stabile Seitenlage vor und erklärten uns, auf was man alles achten muss. Dann konnten alle unter Aufsicht die stabile Seitenlage ausprobieren und wir suchten sie richtig zu machen. Ein paar Fehler gab es aber bei jedem Kind, denn man musste besonders darauf achten, dass man den Kopf des „Verletzten“ überstreckte. Marlene zeigte uns anschließend noch das Rettungsauto und wir durften uns auch mal in die Rettungstrage legen. Lea konnte sogar die Schaufeltrage ausprobieren und sich ein bisschen herumtragen lassen. Ein paar Kinder wollten sich auch in die Vaku-



Das Weiße Kreuz zu Besuch
in der Grundschule Pfleders

umtrage kuscheln. Dabei mussten vor allem die Jungs unserer Schule die Pumpe betätigen. Wir bekamen dann auch noch eine Wärmedecke, eine Sauerstoffmaske und noch ein paar andere Sachen, die wir in unserer Schule als Anschauungsmaterial verwenden können. Zum Schluss machten wir noch ein Gruppenfoto beim Auto. Es hat uns allen sehr gut gefallen, weil es sehr interessant und spannend war. Auf diesem Weg möchten wir uns im Namen der Grundschule Pfleders bei Marlene, Maria Theresia und Debora für diesen lehrreichen und tollen Vormittag bedanken.

Lea und Alisa

WEIHNACHTSGESCHICHTE

Die Reise eines Schneeflöckchens

Eine kleine zierliche Schneeflocke flog am Heiligabend über Langenstadt. Sie sank mit ihren Freunden immer tiefer. Die kleine Schneeflocke wollte auch einmal das Wunder der Weihnacht erleben, wovon die Menschen immer sprachen. Also trennte sich das im Mondschein glitzernde Flöckchen von seinen Freunden. Der kalte Dezemberwind blies es umher, wie ein Blatt einer Birke im Spätherbst.

Es flog von Haus zu Haus, um das bezaubernde Wunder der Weihnacht zu erleben. Das Flöcklein kam zu Herrn Müllers Haus. Herr Müller war ein erfolgreicher Christbaum- und Weihnachtsdekorationsverkäufer aus der Gegend. Es spähte aufmerksam durch das frostige Fenster und sah, wie Herr Müller mit breitem Grinsen seine Einnahmen zählte. Nichtsdestotrotz flog es eilig weiter. Wieder schaute die Schneeflocke vorsichtig in das Fenster einer wohlhabenden Familie. Das Fenster, das mit Goldrändern und Eingravierungen verziert war, war Besitz der Familie Gutweniger. Eine gewaltige Tanne, mit allem Kitsch versehen, stand im Wohnzimmer, wo gerade die große Bescherung stattfand. Sie rissen wie verrückt die Geschenke auf. Dahinter stand ein aufgehäufter Hügel mit neuwertigem Spielzeug, mit dem die Kinder nicht mehr spielten. Frau Gutweniger kam mit einem riesen Truthahn, der circa 5 Pfund wog und den die vierköpfige Familie niemals essen konnte, durch die Wohnzimmertür hereinspaziert. Das Schneeflöcklein ließ sich weiter tragen, zum Haus der Familie Cruz. Jorge Cruz, der Vater zweier Kinder, war seit vier Jahren arbeitslos und die Mutter starb nach der Geburt der zweiten Tochter Nadja. Dem Vater der Kinder war die Enttäuschung wie ins Gesicht geschrieben, als er seine hungernden Töchter sah. Er hatte einen Laib Brot in ein Tuch eingewickelt und überreichte es seinen Kindern. „Hier Kinder, esst!“, murmelte er. Das Flöcklein bemerkte, dass sie nichts außer einer Kerze und leeren Apfelkisten in ihrem Wohnzimmer hatten. Fragend setzte es sich auf die dicke, kalte Schneeschicht und verstand nicht, warum es solche unterschiedliche Verhältnisse gab. Die einen prunkten und die anderen mussten an einem alten Laib Brot nagen. Das Schneeflöckchen seufzte. In diesem Moment schwebte aus heiterem Himmel ein Stern herunter und legte seinen glitzernden Staub auf Herrn Müllers und Familie Gutwenigers Haus. Sie sprangen wie verzaubert aus ihren Häusern, mit allen Gaben, die sie besaßen und gingen zu Familie Cruz' Haus. Alle feierten mit Trank und Speis Christi Geburt. Herr Müller nahm einen Sack voller Taler mit und überreichte ihn Herrn Cruz. Das Flöckchen begriff jetzt was ein wirkliches Wunder der Weihnacht war und genoss es bis tief in die Nacht hinein.

Jonas Tröger

FLUR- UND GELÄNDENAMEN IM PASSEIER VON FRANZ LANTHALER

5

Viele Geländenamen erinnern an Tätigkeiten, die früher dort ausgeführt wurden. So gibt es an vielen Orten eine *Koulstätt*. Das ist natürlich ein Gelände, wo früher Kohlenmeiler unterhalten worden sind. Das bekannteste Gelände mit diesem Namen im Passeier ist natürlich der entsprechende Ortsteil in St. Leonhard. Aber auch auf meinem Schulweg von Saltnuss nach Rabenstein ging ich im Wald an einer *Koulstätt* vorbei und auch in Fartleis gibt es eine solche. Das Köhlerhandwerk ist bei uns seit langem ausgestorben, nur der Name ist noch geblieben.

Ein interessanter Name ist *Easchpaam*. Einen solchen gibt es in Rabenstein zwischen der Kirche und dem alten Gasthaus, und *Easchpaam* heißt auch ein Hof in Pfleders. Der Name hat nichts mit Eschen oder dergleichen zu tun, sondern kommt vom mittelhochdeutschen *ēspan*, ursprünglich *essischban*. Das war eine Gemeindeweide. Wenn man an die beiden Stellen denkt: mitten im

Dorf in Rabenstein und der schöne Platz am Bach vor Pfleders, kann man sich gut vorstellen, dass es da gemeinsame Weidegründe gab.

Auch die *Gäntölln* außerhalb von St. Leonhard stellen einen Gemeinschaftsgrund dar. Gandellen wurden am Bach gelegene Gemeindewiesen genannt, die auch von ärmeren Leuten genutzt werden konnten. Der Name ist wohl zu *Gänte* zu stellen. Das Wort ist vorromanischen Ursprungs und ist im Bündnerischen als *gonda* für eine Steinalde noch erhalten, also über das Romanische zu uns gekommen.

Pränt ist ein häufiger Geländename, der auf frühe Brandrodung zurückgeht, auch wenn ich im Passeier einen solchen nur auf *Föss*, in der Nähe vom Schneeberg kenne, wo wir auch *Maader* hatten – und selbstverständlich *Präntich* in St. Martin. Letzteres ist mit der Zusatzsilbe *-ach* versehen, die einen Sammelbegriff angibt, da es sich dabei um eine Gruppe Häuser, Bäume etc. handelt.

GRATULATIONEN

ST. MARTIN

Jahrgangstreffen der 1970 Geborenen

Nach nunmehr vier Jahrzehnten war das Interesse am diesjährigen Jahrgangstreffen der 70er ungebrochen. Immerhin folgten 34 der Einladung am 23. Oktober 2010 in St. Martin.

Dank der fleißigen Organisation von Renate, Martha, Brunhild und Christian konnte die Jubiläums-Feier in die Umsetzungsphase gehen. Der Aperitif wurde um 15 Uhr in der Tennisbar serviert. Die Ersten der lustigen 40er bestätigten dies bei Eintreffen mit einem Lächeln. Erstaunlich, wie vertraut sich alle Teilnehmer schon nach wenigen Minuten waren, obwohl viele von uns sich nur alle 5 Jahre sehen. Nach dem prickelnden Gläschen ging es auf in die Kirche zum Gottesdienst. Dekan Michael Pirpamer umrahmte den Wortgottesdienst mit sehr angenehmen warmen Worten für die 40er. Auch an die leider schon Verstorbenen des Jahrgangs wurde mit einem Besinnungs-Gedanken gedacht. Dem schönen Wortgottesdienst,



Jahrgang 1970, St. Martin

welcher durch Gesang und den von Hansjörg vorgetragenen Fürbitten, unterstrichen wurde, gab uns Dekan Michael Pirpamer für die kommenden 25 Jahre – die schönsten Jahre laut Dekan – den Segen. Nach einem kurzen Spaziergang wurde das Hotel Pfandler Alm erreicht, wo uns wiederum ein Aperitif erwartete. Die Unterhaltung untereinander sollte im Vordergrund des Jahrgangstreffens stehen. Am Buffet konnte sich dann jeder von den Köstlichkeiten bedienen und etwas Wein rundete die Sache noch besser ab.

Interessante Gespräche und lustige Spiele sorgten für eine tolle Stimmung von Anfang an. Im Hintergrund liefen den ganzen Abend „unsere“ alten Hits aus der „Jugendzeit“ – präsentiert von DJ Schmal! Und so ging die Feier bis in die frühen Morgenstunden, denn schließlich dauert es ja wieder fünf Jahre, bis wir uns alle wiedersehen. Darauf freuen wir uns jetzt schon!!

Sepp Buchschwenter



Die drei Gemeinden, die Initiative *Holz Passeier* des Konsortium Passeier Wirtschaft und die Kaminkehrer möchten die BürgerInnen über das richtige Heizen mit Holz informieren.

Richtig heizen mit Holz

- > **Richtiger Brennstoff**
Trockenes, naturbelassenes und unbehandeltes Holz – kein Papier, Karton verwenden
- > **Richtige Verbrennung**
Während das Feuer brennt für ausreichende Luftzufuhr sorgen – neuen Brennstoff nur auf die Glut nachlegen
- > **Richtige Reinigung und Wartung**
Der Kaminkehrer sorgt für eine regelmäßige Reinigung, ein Fachbetrieb für die regelmäßige Kontrolle der Anlage
- > **Richtig informieren**
Informationen finden Sie auf unserer Webseite

www.passeier-wirtschaft.it/holz



Jahrgang 1965, St. Leonhard

ST. LEONHARD

Jahrgang 1965

Bei schönem Wetter und angenehmen Temperaturen traf sich der Liertner Jahrgang 1965 am 2. Oktober, um den halb runden Geburtstag gemeinsam zu feiern. Unter dem Motto: „Warum denn in die Ferne reisen, wenn das Gute liegt so nahe“, hatten wir uns als Ziel die Fleckner Hütte am Jaufenpass ausgesucht. Nach zwei kurzen Zwischenstopps und der Verkostung von selbst gemachtem Almkäse erreichten wir die Hütte nach einem kurzen Fußmarsch. Dort angekommen, wurden wir von den Köstlichkeiten aus Küche und Keller verwöhnt.

Die Musikalischen unter uns schwangen fleißig ihr Tanzbein, während andere sich zu einem gemütlichen Ratscherle zusammensetzten und sich herzlich über die alten Zeiten unterhielten. Natürlich kam auch das Witze-Erzählen nicht zu kurz und manch einer hatte am nächsten Tag Muskelkater vom Lachen. So war es nicht weiter verwunderlich, dass man die Zeit vergaß und die Letzten die Hütte erst im Morgengrauen verließen.

Edith Kofler

ST. LEONHARD

Jahrgang 1985 feiert

Die '85er trafen sich passend zum „25-jährigen“ am Nachmittag des 25. September, um die Reihe der Jahrgangstreffen zu eröffnen. Gemeinsam fuhren wir, mit kurzen Zwischenstopps, nach Stuls in die „Morx Puite“, wo wir bei einigen Spielen das lustige Beisammensein eröffneten. Schon bald kamen 3 in Lederhosen gekleidete und mit einer „Ziëchorgel“ ausgestattete „Stuller“ vorbei, die versuchten, uns das „Schuachplattln“ beizubringen! Mit „blauer Schirze“ umgebunden war dies „a morz Hëtz“! Anschließend stärkten wir uns bei einem hervorragenden Menü von Wirtin Ilse. So wie der Tag begonnen hatte, ging er dann auch mit Spielen weiter, bevor wir schließlich wieder nach St. Leonhard fuhren, um den Abend dort gemeinsam ausklingen zu lassen! Wir hoffen, dass wir uns in 5 Jahren wieder sehen! Schiën, dass es drbei gewesen seit!

Melanie Gögele und Sara Widmann

Jahrgang 1985, St. Leonhard



Erich Pichler und Tresl Haller

GOLDENE HOCHZEIT

50 Jahre sind vergangen

Einen ehrenwerten Tag gab es für Erich Pichler und Tresl Haller von der Nesselgrube in St. Leonhard. Sie feierten in der Kirche von St. Leonhard mit einer Dankmesse ihre goldene Hochzeit. Anschließend wurde das Jubelpaar bei Tochter Berta in Bad Sand gebührend gefeiert. Dabei haben zwei Enkelkinder, die Zwillinge Natalie und Jean, in einem heiteren Zwiegespräch den Lebenslauf der Großeltern vorgetragen.

Die Jubelbraut Tresl wurde 1935 am Gasserhof am Floner Berg geboren. Schon früh musste sie sich ihr Brot als Magd bei Bauern verdienen. Erich hat 1926 in der Nesselgrube das Licht der Welt erblickt. Im Kriegsjahr 1944 kam er nach Dachau, was ihn stark geprägt hat. 1960 haben Erich und Tresl den Bund fürs Leben geschlossen und als Nesselgruber Bauersleut dem Höfl den Lebensunterhalt abgerungen und nun 50 Jahre Freud und Leid, Mühe und Sorgen in einem starken Gottvertrauen gemeinsam geteilt und getragen. Um den Lebensabend ruhig genießen zu können, sind sie 1998 zum Kassierhof gezogen. Aber wenn sie beim Nesselgruber gebraucht werden, sind sie auch heute noch fleißig zur Stelle. Tresl strickt noch fleißig Socken und Erich ist manchmal in Schulen gefragt, um von seinen schrecklichen Erlebnissen in Dachau zu erzählen. Ihr Hobby ist das „Blind Watten“, wobei die Stunden im Flug vergehen. Sechs Kinder, 13 Enkel und fünf Urenkel krönen das Leben des Jubelpaares. Und diese wünschen ihm noch viele Jahre der Gemeinsamkeit erfüllt von Gesundheit und Freude. Vor allem aber sagen sie ein Vergelts Gott für all das Liebe und Gute.

Anna Lanthaler



Die Jubilarin Maria

RABENSTEIN

Der Sogmueter alles Gute zum 90. Lebensjahr

Unsere Mutter Maria ist am 8. November 1920 beim Rieblhof auf Hütt in Rabenstein geboren. Sie war die Zweitjüngste und ist mit vier Brüdern und drei Schwestern aufgewachsen. In der Zeit des Faschismus musste sie die italienische Schule besuchen. Die Mutter erzählte uns, dass sie froh waren, dass sie in die Schule gehen konnten, denn so kamen sie ein paar Stunden von der harten Arbeit weg, die sie auf dem Hof verrichten mussten. Der Schulweg der Rieblkinder, der im Winter wegen der Lawinen oft lebensgefährlich

war, dauerte ungefähr eine Stunde, aber sie sind trotzdem sonntags oft zweimal am Tag in die Kirche gegangen. In der Jugendzeit musste die Mutter mit den Geschwistern fest am Hof mithelfen. Vom Rieblhof hatte sie einen guten Ausblick auf den gegenüberliegenden Salt-nusser Hof, wo ein junger, fescher Knecht angestellt wurde. Er war der „Vantsch Jogg“ und kam aus Platt. Bald verliebte sich die Mutter in den Burschen und als der Krieg vorbei war, heirateten sie im Oktober 1946. Unsere Eltern waren anfangs an verschiedenen Orten zuhause. 1947 kam Marianne im Bodnerhäusl auf Hütt auf die Welt, Lise 1948 im Ladurnerhäusl in St. Leonhard, Hermann 1950 auf Föss, Regina 1951 auf dem Schneeberg, und Mena, Christine und 's Luisl sind im Soghäusl geboren, das der Vater inzwischen gekauft und umgebaut hatte. Der Vater hat auf dem Schneeberg gearbeitet und kam meistens nur am Wochenende nach Hause. Wir hatten eine sehr schöne Kinderzeit.

Unser Jüngster, 's Luisl, ist leider nur knapp ein Jahr alt geworden, er wurde vom plötzlichen Kindstod ereilt. Im Jahr 1993 starb Regina mit 42 Jahren, sie war Mama von vier kleinen Kindern. Das war für unsere Mutter und uns Geschwister ein sehr harter Schlag. Leider ist auch unser Vater im Jahr 1991 nach längerer Krankheit im 79. Lebensjahr verstorben. Unsere Mutter hat aber mit dem Vertrauen auf Gott auch in dieser schweren Zeit ihren Lebensmut nicht verloren. Die Sogmueter, wie sie von vielen genannt wird, hat in vielen Familien, wo Hilfe gebraucht wurde, z. B. bei den Wöchnerinnen, oft ausgeholfen. Um ein bisschen die Haushaltskasse aufzubessern, hat die Mutter auch einige Jahre für die Schulkinder Ausspeisung gekocht. Im Jahre 1987 wurde das Soghaisl für unbewohnbar erklärt und schweren

Herzens mussten die Eltern ihr „Hua-matle“ verlassen. Der Schneeberger- und der Schönauer Bach haben ihren Beitrag geleistet. Im Jahr 1990 durften die Eltern in das Wohnhaus von Tochter Lise und Schwiegersohn Sepp einziehen, wo die Mutter bis heute ein schönes Zuhause hat und einen wunderschönen Ausblick genießen kann. Die Hausarbeit macht sie immer noch alleine, und kommen die Kinder mit Enkel und Urenkel angereist, hat sie immer das beste Gulasch mit Knödel oder Fleischreis auf dem Tisch. Ihr besonderes Hobby, das Kartenspielen, hat sie auch zur Tugend gemacht. Hauptsächlich mit den Nachbarinnen auf dem Pichl spielt die Mutter gerne Vierer- oder Sechser-Watten. In den Wintermonaten hält sich die Schwester Threse, die voriges Jahr ihren 90. feierte, gerne bei der Mutter auf. Da verbringen sie die Zeit mit Hausarbeit, Wolle spinnen, Socken stricken, Karten spielen, Ratschen und Rosenkranz beten. Schon seit 56 Jahren verteilt die Mutter das Missionsblattl immer noch mit viel Freude und Idealismus. Zur heiligen Messe oder zum Rosenkranz in der Rabensteiner Kirche geht sie meistens noch zu Fuß; immerhin eine halbe Stunde! Zum 90. Geburtstag haben wir mit unserer Mutter in der Kirche von Rabenstein mit einem Wortgottesdienst gefeiert. Danach genossen wir bei einem Festmahl beim Friedrich im Gasthof Trausberg den besonderen Tag. Die Kinder, Schwiegerkinder, die 21 Enkel, die 13 Urenkel danken ihrer Mutter von Herzen, dass sie noch immer für alle da ist, und wünschen ihr weiterhin viel Gesundheit und Gottes Segen.

Mena Vantsch Laner

**Wir wünschen
frohe Weihnachten
und viel Glück für
das Neue Jahr
2011.**



Konfektion
Götsch

St. Martin in Passeier
Dorfstraße 4A
Tel. 0473 641672
eigener Parkplatz

**Damenmode
Herrenmode
Trachtenlederhosen**



Die Geschwister Pichler



Anna und Hermann Gufler

Geburten

vom 11. 10. 2010 bis 20. 11. 2010

Gemeinde St. Leonhard

- 11.10.2010 Magdalena Haller, Walten
- 17.10.2010 Katharina Folie,
Kammerland
- 30.10.2010 Elias Haller, Walten
- 5.11.2010 Jacob Gögele, Gerlosweg
- 6.11.2010 Jonathan Moosmair,
Carl-Graf-Fuchs-Straße
- 9.11.2010 Laurin Prünster, Holzlande
- 15.11.2010 Elena Schwarz, Kirchweg
- 20.11.2010 Sarah Augscheller, Stickl

Gemeinde Moos

- 3.11.2010 Sara Schweigl, Pill
- 12.11.2010 Anton Haller, Platt
- 18.11.2010 Markus Hofer, Ulfas

Gemeinde St. Martin

- 16.10.2010 Lukas Pflug, Feldbauernweg
- 19.10.2010 Tobias Zwischenbrugger,
Saltaus
- 28.10.2010 Hanna Verdorfer, Angerweg
- 29.10.2010 Hannah Staschitz, Flon
- 1.11.2010 Gulpinder Singh, Wiesenweg
- 2.11.2010 Tobias Kleon, Quellenhof
- 8.11.2010 Noemi Kofler, Malerweg
- 14.11.2010 Maria Kuppelwieser, Kalmtal

GESCHWISTER PICHLER – HOLZERHOF

Im Durchschnitt 80 Jahre alt

Die 6 Kinder vom Holzerhof auf Prantach oberhalb von St. Martin können gemeinsam auf ein Durchschnittsalter von 80 Jahren zurückblicken. Der Älteste, der Luis, erblickte vor 85 Jahren das Licht der Welt, die Martha als Jüngste vor 72 Jahren. Sie lebt heute im Ultental. Die 2 anderen Schwestern und die 3 Brüder leben mit ihren Familien nicht weit vom elterlichen Hof entfernt.

Eine rege Teilnahme am Dorfleben und bei sämtlichen Vereinen begleitete das gesamte Leben. Viele Ehrungen sind der Lohn dafür. Diese große Leidenschaft wurde bald der nächsten Generation weitergegeben. Viele Pokale und Auszeichnungen zieren die Stube am Holzerhof. Die 25 Kinder, über 40 Enkelkinder und gar einige Urenkelkinder sind der Spross der 6 Familien. Sie alle wünschen euch noch viele gesunde Jahre, so dass ihr in ein paar Jahren ein Jubiläum feiern könnt – gemeinsam 550 Jahre alt!

Anna Pichler

MUSIKKAPELLE RABENSTEIN

Hermann Gufler ist 80

Am Cäcilien Sonntag ließ die Musikkapelle Rabenstein ihr ältestes Mitglied, ihr einzig noch aktives Gründungsmitglied, hochleben. Hermann feierte an diesem Tag seinen 80. Geburtstag. Nach dem Gottesdienst luden die Musikkapelle und der Kirchenchor zu einem Umtrunk in die Feuerwehrhalle ein. Die Musikkapelle spielte ihm und seiner Frau ein Ständchen, worüber sich beide sichtlich freuten. Unter den Gratulanten befanden sich auch der Bürgermeister und sehr viele Dorfbewohner.

Gedankt wurde dem Geburtstagskind für seine 57-jährige aktive Mitgliedschaft bei der Musikkapelle Rabenstein bei der anschließenden Cäcilienfeier im Gasthaus Rabenstein. In einem kleinen Fotobuch wurden wichtige Momente festgehalten, wo Hermann Einsatz und Freude an der Musikkapelle zeigte. Wir Rabensteiner wünschen dem noch sehr rüstigen Hermann weiterhin viel Schwung, Gesundheit, Ausdauer und Freude bei der Musikkapelle.

Waltraud Gufler

ST. MARTIN

Spannendes Abschlussrangeln

Am 24. Oktober 2010 fand in St. Martin das traditionelle Alpenländische Abschlussrangeln mit anschließendem 5-Länderrangeln statt; Mannschaftssieger wurde: 1. Salzburg, 2. Südtirol, 3. Nord-Osttirol, 4. Bayern und 5. die Schweiz. Dass Rangeln zu den ältesten Sportarten im Alpenraum zählt, hat man an der Begeisterung der vielen Zuschauer erkannt. Am Wettkampf nahmen über 100 Rangler teil, darunter auch eine Schwingerdelegation aus der Schweiz, die mit ausgefeilter Technik und unermüdlichem Angriffskampf ihr Können unter Beweis stellte. Am Ende standen nicht nur Salzburger, Tiroler usw. auf dem Podest, sondern auch 6 Rangler aus dem Passeiertal, darunter:

- > Florian Gufler (Pill) 8–10 Jahre
2. Platz,
- > Valentin Hofer (Fartleis) 12–14 Jahre
3. Platz,
- > Benjamin Pichler (St. Martin) 16–18 Jah.
3. Platz.
- > Franz Walder (St. Martin) 4. Klasse
2. Preis;
- > Senioren 1. Klasse 1. Preis Siegmarm Lamprecht (St. Martin); 3. Preis Gottfried Pichler (Haselstaude).

Bei dieser Gelegenheit gilt ein besonderes Lob der Legende unter den Ranglergrößen, Gottfried Pichler (Haselstaude), der trotz seiner 47 Jahre immer noch ansehnliche Platzierungen belegt und aufgrund seiner Leistungen wohl zu den besten und schneidigsten Ranglern hierzulande zählt. Sah es vorerst so aus, als würde mit Gottfried, den Haller-Brüdern Hermann und Luis, Bortolotti, Haspinger usw. die erfolgreichen Jahre unseres Amateursportvereins vorbei sein, so sind es nunmehr Siegmarm Lamprecht, Benjamin Pichler und der gesamte Schülernachwuchs um die Brüder Hofer und Heel, Florian Gufler (Pill) und Matthias (Tall), die nun für eine Fortsetzung der Erfolge sorgen. Neben vielen Klassensiegen, Hogmoartitel, Meistertitel usw. vermehren sie die Erfolgsbilanz unseres Vereins. Der uralte Brauchtumssport „Rangeln“ ist, wie schon vorhin erwähnt, über viele Jahrhunderte durch verschiedene Dokumente urkundlich nachweisbar. Dass diese Sportart für immer größere Beliebtheit sorgt, zeigt der steigende Zuwachs an Ranglern. Wenn man bedenkt, dass die Wettkampffregeln und die Art der Durchführung jahrhundertlang nur durch



Hinten von links Franz Walder, Gottfried Pichler, Siegmarm Lamprecht; vorne von links Benjamin Pichler, Valentin Hofer, Florian Gufler

mündliche Überlieferung weitergegeben wurden und durch das Fehlen schriftlicher Durchführungsbestimmungen die Regelauslegung großteils dem Veranstalter von Ranglerfesten vorbehalten war, sodass fragwürdige Entscheidungen und übertriebener Patriotismus sehr häufig zu unnötigen Streitigkeiten führten, die dem Ansehen dieser Sportart eher geschadet haben. Die ständige Verbesserung der Durchführungsbestimmungen und die Herausgabe einer eigenen Regelkunde hat dazu geführt, dass heute alle Rangler in einheitlicher Kleidung auftreten, mit verbesserter Technik die Zuschauer begeistern und die Abwicklung einer Großveranstaltung für Schiedsrichter und Komitee erleichtert wird. Der Amateursportverein Ranglerverein Passeier wünscht in dieser Ausgabe allen aktiven Ranglern eine erholsame Winterpause, um im Frühjahr wieder fit für die Wettkämpfe zu sein.

Alberich Pichler

ASC ST. MARTIN/TENNIS

Mannschafts- Landesmeister

Die 1. Herrenmannschaft des ASC St. Martin/Tennis hat es geschafft, sie ist Landesmeister der Serie D3 geworden. Nachdem sich einige Spieler bereits über die Wintermonate in der Tennishalle von Meran einigermaßen fit gehalten hatten, konnte Mitte April auf der Anlage von St. Martin ein geregeltes Training beginnen. Franz Mair hatte die Plätze wieder in perfekten Zustand gebracht und nun lag es an den Spielern, gut vorbereitet in die Meisterschaft zu gehen, welche am 9. Mai begann. Nachdem man dem starken Gegner aus Haslach ein 3:3 unentschieden abringen konnte, wurden die darauffolgenden 4 Spiele allesamt gewonnen. Dies bedeutete, dass man als Gruppensieger die erste Phase überstanden hatte und sich für die Aufstiegsspiele in die nächsthöhere Liga bzw. die Spiele um den Landesmeistertitel qualifizierte. An dieser Endphase nahmen dann immerhin noch 15 Mannschaften aus ganz Südtirol teil, von denen die 5 besten in die 2. Liga aufsteigen sollten. Datum des 1. Aufstiegsspiels war der 22. August, was bedeutete, dass man sich 2 Monate gut vorbereiten konnte. Der erste Gegner hieß Welsberg. Zum Glück hatte man ein Heimspiel und konnte sich die lange Fahrt ins Hochpustertal ersparen. Nachdem alle 4 Einzelspiele gewonnen wurden, brauchte man die 2 noch ausstehenden Doppel gar nicht mehr auszutragen, da man ja uneinholbar in Führung lag.

Im Viertelfinale traf man auf die junge Mannschaft aus Partschins, die als Favorit in die Begegnung ging. Wieder durfte man zu Hause antreten. Nachdem es nach den 4 Einzeln und 2 Doppeln 3:3 stand, musste

Die 1. Herrenmannschaft des ASC St. Martin/Tennis



ein Entscheidungsdoppel den Sieger hervorbringen. Mit Können und natürlich dem unerlässlichen Glück konnte das Spiel in 2 Sätzen gewonnen werden. Dies hieß gleichzeitig, dass man unter den besten vier Mannschaften angelangt war, was bedeutete, dass man in die D2 Liga aufgestiegen war. Die Freude war groß, da man vor Saisonbeginn nie und nimmer damit gerechnet hatte, so erfolgreich spielen zu können.

Im Halbfinale standen die Spieler um Kapitän Schweigl Othmar, in einem erneuten Heimspiel, der Mannschaft aus Brixen gegenüber. Wie fast schon normal, war man wieder nur der Außenseiter. Es folgte allerdings ein kleines Tenniswunder, wurden doch wieder alle 4 Einzelspiele gewonnen und man hatte das Finale um den Titel des Landesmeisters erreicht. Der Termin dieses Finales war Sonntag, der 12. September, das Datum des Dorffestes. Da einige Spieler auch bei anderen Vereinen tätig sind und beim Dorffest helfen mussten, wäre man nicht imstande gewesen, eine Mannschaft zum Finale zu entsenden. Doch ein weiteres Wunder trat ein, war der Gegner aus Bruneck (bei dem das Spiel stattfinden sollte) doch sofort bereit, den Termin um eine Woche zu verschieben. Unser Dank gilt also auch dem Gegner, der, das kann man schon vorwegnehmen, ein harter, aber vor allem auch ein äußerst fairer Kontrahent war.

Erneut ging die Mannschaft des Gegners als klarer Favorit in die Begegnung. Nachdem das erste Einzel verloren wurde, konnten die restlichen drei gewonnen werden. Es fehlte also nur noch ein Punkt zur Sensation. Und diese war 2 Stunden später perfekt. Durch den entscheidenden Sieg in einem der beiden Doppel endete das Spiel 4 : 2 für den ASC St. Martin. Die Freude war riesengroß und noch einige Zeit saß man mit der Mannschaft aus Bruneck zusammen und feierte. Dies zeigt wieder einmal aufs Neue, wie sehr Sport verbindet und wir möchten uns noch einmal ausdrücklich beim Gegner für die Gastfreundschaft bedanken.

Die Heimreise wurde von einigen Boxenstopps unterbrochen und auf der Fahrt konnte sich keiner daran erinnern, dass je eine Herrenmannschaft aus St. Martin den Landesmeistertitel erringen konnte (die Damenmannschaft allerdings schaffte dies mehrere Male). Erst am späten Abend waren alle wieder zu Hause und konnten müde in ihre Betten fallen, um über das Wunder zu träumen.

Dieter Platter und Kurt Gufler



Johann Raffl mit der Goldmedaille bei der WM

WELTMEISTERSCHAFT DER WALDARBEITER

Johann Raffl zum zweiten Mal Weltmeister

Die 29. Weltmeisterschaft der Waldarbeiter in Zagreb in Kroatien ist seit kurzem Geschichte. Mit Johann Raffl (Schafgaden) aus Moos stellte Südtirol einen Weltmeister. Mit der Länderstaffette sowie der Mannschaft holte der Passeierer außerdem die Silbermedaille.

Johann Raffl setzte sich in der Disziplin „Zielfällen“ mit einer Sekunde Vorsprung auf den Franzosen Jean Michel Petiqueux durch, Dritter wurde der Serbe Dragan Beretic mit 18 Sekunden Rückstand. Allein in dieser Disziplin waren 93 Teilnehmer aus knapp 30 Nationen am Start. Mit der Länderstaffette heimste der 34-jährige Passeierer die Silbermedaille ein. Von den 31 teilnehmenden Ländern war nur die Schweiz besser. In der Mannschaftswertung belegte Raffl ebenfalls den zweiten Rang. Schon bei der WM 2006 in Estland hatte der zweifache Familienvater Raffl den Weltmeistertitel gewinnen können. „Es ist ein tolles Gefühl wieder Weltmeister zu sein“, sagte Johann Raffl, der in den letzten Wochen vor der WM bis zu vier Mal in der Woche trainiert hat. „Wenn man solange wie ich dabei ist, dann trainiert man vor den Wettkämpfen eigentlich nur noch die Feinheiten“, so der Passeierer Waldarbeiter. Die WM-Qualifikation hatte Raffl über die Italienmeisterschaft und eine anschließende Ausscheidung unter den besten italienischen Waldarbeitern geschafft.

„Wir sind natürlich sehr stolz, dass mit Johann Raffl der amtierende Weltmeister in unserem Unternehmen arbeitet. Wir gratulieren ihm von ganzem Herzen zu diesem großartigen Erfolg“, sagte sein Arbeitgeber Harald Kemenater.

Hannes Kröss

Vorankündigungen

> Bergrettungsball in Moos

Samstag, 8. Jänner 2011: Bergrettungsball in Moos (Kultursaal); 20.10 Uhr: Film (Bergglau Stettiner Hütte); ab 21 Uhr Unterhaltungsabend mit den „Pseierer Spatzen“, wieder tolle Gratisverlosung!

> MuseumPasseierer

Das MuseumPasseierer hat auch heuer über Weihnachten wieder geöffnet: 21./22./23./28./29./30. Dezember, von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr.

> Icefight 2011

Bereits zum dritten Mal wird der Verein „Eisturm Rabenstein“ im Jänner 2011 den „Icefight“ organisieren. Die besten Eiskletterer der Welt werden am 29. und 30. Jänner 2011 ins hintere Passeiertal kommen. Der Eisturm Rabenstein ist von Mitte Dezember bis Ende Februar für jeden Kletterer geöffnet. Die größte künstliche Eiskletteranlage Europas ist sowohl für Profis, als auch für Anfänger geeignet. Öffnungszeiten: Sonntag ab 14 Uhr, Dienstag und Freitag ab 19 Uhr.

> St. Leonhard: Fackelwanderung

Donnerstag, den 30. Dezember, um 21 Uhr. Wie jedes Jahr organisiert der Tourismusverein, Ortsgruppe St. Leonhard, seine traditionelle Fackelwanderung. Ausgangspunkt ist das Tourismusbüro.

> St. Leonhard: Silvester auf der Dorfbrücke

von 10 bis 12 Uhr:

Die Jägerschaft von St. Leonhard lädt zu einer Verkostung hausgemachter Spezialitäten ein.

Von 15 bis 17 Uhr:

Die Kaufleute und Wirte von St. Leonhard bieten warme Getränke wie Tee und Glühwein an. Musikalische Umrahmung vom Jägerchor St. Leonhard.

Um 24 Uhr:

Silvesterfeuerwerk über St. Leonhard

Aus den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo–Fr, 8–12 Uhr; Mo, 14–16 Uhr; Sa, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr, 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi, 14–15 Uhr; **Platt:** Mi, 8–9 Uhr;
Stuls: Mi, 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo/Monat, 9–10 Uhr;
Rabenstein (Hütt): jeden 1. Mo/Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo, Do, Fr, 8–12 Uhr; Di, 10–12 Uhr, 16–18.30 Uhr, Mi, 16–18.30 Uhr; T 0473 643 689
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi, 10.30–11 Uhr
Elternberatung Platt: Mittwoch, 9–10.30 Uhr
Bibliothek Moos: Mi, 14.30–16.30 Uhr; Do, 17–18 Uhr; Sa, 17.45–18.45 Uhr; So, 9.15–10.15 Uhr; **Bibliothek Platt:** samstags oder sonntags nach Gottesdienst; Mi, 16.30–17.30 Uhr. Jeden 1. und 3. Freitag im Monat, 14.30–16 Uhr; **Bibliothek Pfelders:** Di, Do, 18–19 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** sonntags nach Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach Hauptgottesdienst, donnerstags nach Schülermesse eine Stunde

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Mo–Fr, 8–12 Uhr; Di, 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr; Sa, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr; **Restmüllsammlung:** Di; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörre, Glaiten, jeden 2. Di; **Biomüllsammlung:** Do
Öffentliche Bibliothek: Mo, Mi, Fr, 9–12 Uhr; Mo, Di, Do, Fr, 15–18 Uhr
Bibliothek Walten: Di, 16–17 Uhr
Arztpraxis Dr. v. Sölder: Mo, Mi, Do, Fr, 8–12 Uhr; Di, 15–19 Uhr; T 0473 656 656
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo–Fr, 8–12 Uhr; mit Vormerk. Mo–Fr, 15–16 Uhr; T 0473 656 633
Kinderarztpraxis Dr. in Weger: Mo, Fr, 9.15–12.30 Uhr; Mi, 9.30–12 Uhr; Di, Do, 15–18 Uhr; T 0473 656 266

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr; Samstag, 8–10 Uhr; Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr; **Restmüllsammlung:** Montag; Matatz, Breiteben, Kalmtal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öff. Bibliothek: Mo, Mi, Sa, 9–12 Uhr; Di, Mi, Do, 15–18 Uhr; Fr, 17–19 Uhr; Sa, 9–12 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr; T 0473 641 207
Krankenpflegeambulatorium Garberweg: Di, Fr, 8–10 Uhr
Elternberatung Garberweg: Donnerstag, 8–12 Uhr
Jugendtreff: Di–Fr, 11–12 Uhr; Di und Do, 17.30–19.30 Uhr; T 0473 641 680

SPRENGELSITZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr; T 0473 659 500
Sozialspengel: Mo–Do, 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Fr, 8.30–12 Uhr; T 0473 659 018, T 0473 659 263, T 0473 659 264
Einstufungsteam Pflegesicherung: Di, 8–10 Uhr; T 0473 659 272
Blutabnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo, Di, Fr, 8–11 Uhr; Mi, Do, 9.30–11 Uhr
Elternberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätdienst: Mo, 14–17 Uhr, Di, 8.30–12.30 Uhr, 13–17.30 Uhr; Do, 8.30–12 Uhr; T 0473 659 520
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Di/Monat, 14–16.30 Uhr, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Vormerkungen T 0473 264 000
Rehabilitationsdienst: Mo–Fr, 8–12.30 Uhr, 13.30–16 Uhr; T 0473 659 533
Hautarzt: jed. 1.+3. Mi/Monat, 9–18 Uhr, Vormerk. Mo, Di, Do, Fr, 9–12 Uhr; T 0473 659 502
Invalidenbetreuung: Vormerkung in Meran, T 0473 264 712
Hauspflegedienst: Vormerkung Mo–Fr, 8–11 Uhr; T 0473 659 019
Jugendbüro Passeier: Mo–Fr, M 393 0954681

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Termine & Veranstaltungen

DEZEMBER

- Schadstoffsammlung St. Leonhard, 10.45–12.45 Uhr
- Party, Vereinshaus St. Leonhard [Rodelverein Passeier]
- Eltern-Kind-Treffen: ‚Naturheilmittel bei Kindern‘, Sprengelsitz St. Leonhard
- Fackelwanderung, St. Leonhard, 21 Uhr [Tourismusverein]
- Silvesterprogramm, St. Leonhard

JÄNNER

- Preiswatten, Vereinssaal St. Martin [Kegelclub]
- Ball, Vereinssaal St. Martin [Goßzuchtverein]
- Bergrettungsball mit Film: Berglauf Stettiner Hütte, Moos
- Jahreshauptversammlung Krippenverein, St. Martin
- Jahreshauptversammlung Theaterverein St. Martin, Vereinssaal St. Martin
- Jahreshauptversammlung KVW, Vereinssaal St. Martin
- Eltern-Kind-Treffen: ‚Beikost – Abstillen‘, Sprengelsitz St. Leonhard
- Jahreshauptversammlung FF St. Martin, Vereinssaal St. Martin
- Preiswatten, Vereinshaus St. Leonhard [Bäuerinnenorganisation]
- Ball, Vereinssaal St. Martin [Schnöller-Verein]
- Jahreshauptversammlung AVS St. Martin, Vereinssaal St. Martin
- Ball, Vereinssaal St. Martin [Braunviehzuchtverein]
- Icefight 2011, Rabenstein [Eisturm]
- Eltern-Kind-Treffen: ‚Unfälle und Gefahren vermeiden‘, Sprengelsitz St. Leonhard

FEBRUAR

- Musical, Vereinssaal St. Martin [Mittelschule St. Martin]
- Eltern-Kind-Treffen: ‚Schlafen und wachen‘, Sprengelsitz St. Leonhard

Termine & Veranstaltungen können per Telefon (T 0473 656 239) und per E-Mail (passeireblatt@passeier.it) mitgeteilt werden